Nr. 294. Berlin, Freitag, den 16. December 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 ℛ 15 Sgr., mit Botenlohn 2 ℛ 22½ Sgr. — für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 ℛ — für ganz Deutschland: 3 ℛ 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr berechnet.

Neue Preußische Zeitung.



Nr. 294. Berlin, Freitag, den 16. December 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Der Patriotismus von Sonst und Jetzt.

III.

An den Mängeln der menschlichen Gesellschaft ist sie selbst Schuld, also auch an dem Schwinden des rechten Patriotismus. Da ist kein Stand und kein Beruf, den man frei sprechen könnte; sie sind allzumal Sünder und ermangeln des Ruhms. Aber der schwerste Vorwurf lastet auf denjenigen Ständen, die das arme unmündige Volk lehren, regieren und führen sollen, und die es auf Irrwege geleitet haben, von denen nur in Gottes Barmherzigkeit eine Rückkehr ist.

Hat die Kirche in ihren Dienern sich nicht am schwersten versündigt? Hat sie nicht Menschenalter hindurch weltliche Selbstgenügsamkeit und Eigengerechtigkeit gepredigt und geübt? Wie soll aber Der dem Könige geben was des Königs ist, der Gott nicht giebt was Gottes ist? Ich weiß wohl, daß seit kurzer Zeit und an vielen Orten ein besserer Geist sich zu regen angefangen hat; aber ich weiß auch, daß in Jahrzehnten nicht aufgebaut werden kann, was man in einem Augenblicke der Thorheit niederriß. Jetzt freilich weht ein anderer Geist, als zu Altenstein's Zeiten, aber auch diese können nach dem Gesetze der Veränderlichkeit aller menschlichen Dinge wiederkommen. Und hat die Geistlichkeit nicht selbst auf dem Lande an unzähligen Orten die Seelsorge gänzlich abgethan, keinesweges gezwungen, sondern aus leidiger Bequemlichkeit? Kann sie sich also wundern, wenn der rathlose Landmann sich den Klüglern zuwendete, die ihm im Jahre 1848 Empörung und Gottlosigkeit als eine Forderung der Zeit mundrecht zu machen wußten? Und wie steht's mit dem Beispiele, welches alle Welt mit Grund von denen erwartet, die sich den heiligsten Beruf erwählt haben? Ich will nicht von den seltneren (zum allgemeinen Aergerniß insgemein gelinde bestraften) Beispielen grober Laster reden, sondern nur von den Vielen, die träg und gleichgültig sind in ihrem Amte, von den freigemeindlichen Sprechern, die ja fast alle einmal evangelische Geistliche hießen, von den Lobrednern der Barricadenhelden sogar auf der Kanzel, — auch mein Wohnort besaß ein solches Exemplar. Wie sollten da die Gemeinden Patriotismus und Liebe zu ihrem Könige bewahren? Die Kirchentage sind eine erweckliche Neuerung auf diesem Gebiete und werden mannichfachen Segen bringen; aber daß in der Besprechung der kirchlichen Gebrechen der Gegenwart durch manche Rede der Ton durchklingt, daß im geistlichen Stande Alles vortrefflich stehe und alle Schuld auf der andern Seite zu suchen sei, ist eine Selbstüberhebung von gar bedauerlicher Art. „Und hätten wir gethan Alles, was uns befohlen ist, wir wären doch unnütze Knechte."

— t.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Großherzoglich Badenschen Ministerialrath im Finanz-Ministerium, Hack, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Ober-Bibliothekar und ordentlichen Professor Dr. Bernhardy zu Halle a. d. S. den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Landrath des Kreises Lebus, von Winter, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Hauptmann Vogelsang des 3. Bataillons (Bielefeld) 15. Landwehr-Regiments, das Ritterkreuz des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; dem Schulzen Leonhardt zu Steinhöfel, den Lehnschulzen Hasselbach zu Hoppegarten und Berndt zu Eggersdorf; dem Kreisgerichts-Botenmeister Schleider zu Lübben, dem vom Garde-Artillerie-Regiment ausgeschiedenen Vice-Wachtmeister Jacobs, jetzt Küster an der Neuen Kirche zu Berlin, und dem Steinmetzpolier Steuer zu Breslau, das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Wäsch-Trockenplatz-Pächter Thursch zu Breslau die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; desgleichen

Dem Oberst-Lieutenant Freiherrn von Firck's vom 18. Infanterie-Regiment die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Hoheit dem Herzog von Sachsen-Altenburg ihm verliehenen Comthur-Kreuzes zweiter Klasse vom Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Haus-Orden zu ertheilen; ferner

Den Prediger Gustav August Ludwig Wagener in Ziebingen zum Superintendenten der zweiten Sternberger Diözese zu ernennen.

Ministerium der geistlichen rc. Angelegenheiten.

Der Hauptlehrer der mit dem Schullehrer-Seminar zu Brühl verbundenen Elementarschule, Konrad Schumacher, ist zum dritten ordentlichen Lehrer an dem gedachten Seminar befördert; und

Der Thierarzt erster Klasse, Anacker, zum Kreis-Thierarzte des Kreises Daun, Regierungs-Bezirks Trier, ernannt worden.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Der Geheime Kanzlei-Inspector Lange ist zum Geheimen Kanzlei-Director ernannt worden.

Polizei-Präsidium.

In Anschluß an die bestehenden älteren Verordnungen und auf Grund der §§ 6 und 11 der Verordnung vom 11. März 1850 wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Besitzer nachfolgend bezeichneter Grundstücke das Abladen des aus der Stadt zu schaffenden Schnees und Eises gestattet haben, weshalb dasselbe nur an diesen Orten zulässig ist.

Wer an anderen, als an den benannten Orten ohne Zustimmung des Eigenthümers Schnee und Eis abladet, oder in den Spreestrom, den Schleusen-, Landwehr- und Louisenstädtischen Canal, den Kupfergraben oder die sonstigen Wasserläufe in oder bei der Stadt wirft, verfällt in eine Geldbuße von Einem bis Fünf Thaler oder im Unvermögensfalle in verhältnißmäßige Gefängnißstrafe. Diese Strafe trifft auch den, welcher mit dem Schnee und Eise Müll, Schutt und andere Unreinigkeiten nach den bezeichneten Ablade-Stellen schafft oder dort abladet, sowie denjenigen, welcher bei dem Abladen des Schnees und Eises den Anordnungen der auf den Ablade-Stellen stationirten öffentlichen Aufsehern nicht überall Folge leistet.

Berlin, den 6. Decbr. 1853

Königl. Polizei-Präsidium. v. Hinckeldey.

Verzeichniß
der Stellen, wo Schnee und Eis in diesem Winter abgeladen werden können:

1) Vor dem Halleschen Thore, im sogenannten Upstall, zu welchem die Auffahrt zwischen den Häusern Nr. 5 a und 6 der Tempelhofer Straße geht.

2) Vor dem Frankfurter Thore, das vor demselben links am Lichtenberger Wege liegende dem Gutsbesitzer Karl Bötzow gehörige Stück Land.

3) Vor dem neuen Königs-Thore, die vor demselben liegenden Ackerstücke des Gutsbesitzers Julius Bötzow, a) linker Hand, vor dem Goldhammer'schen und b) rechter Hand, vor den Sydow'schen Grundstücken.

4) Vor dem neuen Königs-Thore, das vor demselben liegende Ackerstück des Gutsbesitzers Bachmann linker Hand, erste Durchfahrt neben dem Gastwirth Herrn Köppen.

5) Vor dem Schönhauser Thore, das vor demselben rechter Hand am Feldwege hinter dem Hause des Müllers Deitlow belegene Ackerstück des Gutsbesitzers Franz Bötzow.

6) Vor dem Prenzlauer Thore, das vor demselben linker Hand hinter dem Mühlenmeister Radekeschen Grundstück belegene Ackerstück der Gutsbesitzerin Wittwe Büttner.

7) Vor demselben Thore, das daselbst rechts neben der Chaussee, unmittelbar hinter dem sogenannten hohlen Wege bei der zweiten Ueberfahrt belegene Ackerstück des Gutsbesitzers Bachmann.

8) Vor dem Hamburger Thore, das Ackerstück des Gutsbesitzers Herrn Wollank, welches in der Invalidenstraße, zwischen den Grundstücken der Herren Mack und Bartels, nahe der verlängerten Ackerstraße liegt.

Um Unglücksfällen vorzubeugen, kann das Schlittschuhlaufen nicht anders, als auf denjenigen Stellen gestattet werden, wo sich besondere Aufseher befinden. Eltern und Erzieher werden daher dringend aufgefordert, ihre Untergebenen hiernach anzuweisen, und sind die sämmtlichen Polizei-Officianten beauftragt, Jedermann von den Orten wegzuweisen, wo das Eis nicht völlig sicher ist; diejenigen aber, welche diesem keine Folge leisten, zur polizeilichen Bestrafung anzuzeigen.

Berlin, den 17. December 1849.

Königl. Polizei-Präsidium.

Republicirt Berlin, den 10. December 1853.

Königl. Polizei-Präsidium. v. Hinckeldey.

Magistrat.

Für die Städtischen Volks-Bibliotheken sind folgende Geschenke an Büchern eingegangen: vom Herrn Post-Director Pirner 27 Bände; von dem Geheimen Ober-Hof-Buchdrucker und Stadtverordneten Herrn Decker 58 Bände; von der Riegel'schen Buchhandlung in Potsdam 31 Bände und mehrere Hefte; von einem Ungenannten 31 Bände, und von einem anderen Ungenannten 6 Bände. Wir unterlassen nicht, für diese Bereicherung der gedachten Bibliotheken hierdurch unseren Dank auszudrücken.

Berlin, den 13. December 1853.

Commission für die Verwaltung der Städtischen Volks-Bibliotheken. (gez.) Schulze.

Deutschland.

□ **Berlin**, 15. December. Die Lippeschen Verfassungswirren äußern auf die innern Verhältnisse dieses Fürstenthums einen Einfluß, der nach den uns darüber vorliegenden Schilderungen sehr traurig und bedenklich ist. Ein Zustand der Ungewißheit und der Besorgnisse ist eingetreten, der den Wurzeln des staatlichen und gesellschaftlichen Lebens gefährlich zu werden droht. Es handelt sich dort bekanntlich um eine Differenz zwischen dem Landtag und der Regierung. Die letztere will mit Recht den Zustand verbessern, in welchen das Land durch die revolutionäre Gesetzgebung von 1848 gekommen ist; sie hat aber zu dem Ende ohne Weiteres einseitig das alte Wahlgesetz von 1848 mit 2 Curien wieder octroyirt und hat auf Grund desselben neue Wahlen ausgeschrieben, ohne die Entscheidung des Bundestags abzuwarten, der von dem Ausschuß des Landtags angerufen worden, und der in der Frage unzweifelhaft competent ist. In dieser Lage fleht das Land auf den Bundestag, von dem es eine Entscheidung erwartet, die, wie sie auch ausfalle, wenigstens einen formellen Rechtszustand herstellen wird. Hoffen wir, daß diese höchste Behörde Deutschlands recht bald zu dieser Entscheidung schreite und eine Rechtsunsicherheit beseitige, welche nicht bloß darum zu fürchten ist, weil sie hier und dort Rechte und rechtliche Erwerbungen beeinträchtigt, sondern vorzüglich darum, weil sie den Grund und Boden der Verfassung, den monarchischen Charakter derselben, angreift und immer mehr erschüttert. Die Revolution durch geistige Waffen zu überwinden, das ist die Aufgabe unserer Zeit. Eine Verfassung aufheben oder dergleichen, — dazu würde heute gar wenig Muth gehören.

Se. Majestät der König trafen heute früh um 8 Uhr von Charlottenburg ein und stiegen im Königlichen Schlosse ab, woselbst Allerhöchstdieselben mehrere Vorträge entgegennahmen und Nachmittags wieder nach Charlottenburg zurückkehrten.

— Der Fürst Carl v. Lichnowski ist von Breslau, der Herzoglich Anhalt-Deßau-Köthensche Wirkliche Geheime Rath und Staats-Minister v. Plötz von Deßau, der Regierungs-Präsident v. Selchow von Liegnitz und der Kaiserlich Französische Consul in Jassy Tastu von Breslau hier angekommen.

— Der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche General-Major und Divisions-Commandeur v. Witzleben ist nach Schwerin und der Erb-Kämmerer in Alt-Vorpommern und General-Landschafts-Director Graf v. Eickstedt-Peterswald auf Hohenholz nach Stettin von hier abgereist.

— Der diesseitige Gesandte in London, Wirkl. Geh. Rath Bunsen Exc., der für die nächste Zeit hier erwartet wurde, wird, wie uns berichtet wird, vorläufig auf ärztliches Anrathen keine Reise unternehmen.

— Nach Angabe der „Hamb. Börsenh." wird der Schluß der General-Zoll-Conferenz nicht vor Weihnachten, auch nicht um Neujahr, sondern frühestens erst in der Mitte des nächsten Monats stattfinden. — Dasselbe Blatt dementirt auch die neueste Ansicht, als werde die bekannte Contirungs-Angelegenheit nicht mehr zur Debatte kommen.

— Wie wir schon berichteten, hat das Landes-Oekonomie-Collegium die Erhöhung der Maischsteuer für zulässig erachtet. Um aber den Bedenken zu begegnen, welche für die landwirthschaftliche Industrie sich an diese Maaßregel knüpfen, sind zwei Maaßregeln für nothwendig erachtet worden: 1) den Ausführungs-Termin nicht auf den 1. Januar, sondern zwischen beide Campagnen zu legen; 2) die Ausfuhr-Vergütung in gleichem Verhältniß wie die Steuer zu erhöhen. Für diese Maaßregeln hat sich das Landes-Oekonomie-Collegium, wie das „C.-B." erfährt, einstimmig entschieden, außerdem aber für rathsam erachtet, die Steigerung der Steuer in jährlichen Stufen zu 3 bis 4 Thlr., oder höchstens 6 Thlr., also in 4 bis 3 oder 2 Jahren bis zu 1 Sgr. eintreten zu lassen, auch eine noch höhere Steigerung der Export-Vergütung für die ersten Jahre zur Erwägung empfohlen.

— Die Belgische Regierung hat die vor nicht langer Zeit mit Preußen angeknüpften Unterhandlungen wegen eines neuen Zollvertrages mit dem Zollvereine wieder abgebrochen. Die officiöse „Preuß. Corr." bemerkt hierzu: Da die diesseitige Regierung nicht in der Lage ist, die Basis zu verlassen, auf welcher sie bisher unterhandelt hat, so dürfte die Aussicht auf den Abschluß eines neuen Vertrages sich nicht früher eröffnen, als bis Belgien darauf näher eingehen wird.

— Wie man vernimmt, ist in diesen Tagen die Ratification des Vertrages erfolgt, welcher im vorigen Monat zwischen Preußen und Waldeck über die Uebertragung der Verwaltung der Posten in den Fürstenthümern Waldeck und Pyrmont an die Preußische Post-Verwaltung abgeschlossen worden ist.

— Mehrere höhere Beamte der Westphälischen Eisenbahn, deren Anstellung bisher eine commissarische oder vertragsmäßige gewesen, sind durch Ministerial-Verfügung in den unmittelbaren Staatsdienst recipirt worden.

— Die Präsidenten der Provinzial-Regierungen sind, wie das „C.-B." angiebt, angewiesen worden, bei der Bestätigung von Magistratspersonen mit besonderer Aufmerksamkeit zu Werke zu gehen und, im Falle ihre Ansicht mit den Beschlüssen ihrer Collegien sich nicht im Einklang befinden sollte, von der ihnen zustehenden Suspension der Collegial-Beschlüsse Gebrauch zu machen.

— Für die Besitzer von Staatspapieren ist erwähnenswerth, daß, nachdem am 1. d. M. die 17te Serien-Ziehung der Kurhessischen 40-Thaler-Anleihe und an demselben Tage die 17te Serien-Ziehung der Sardinischen Anleihe à 36 Fs. erfolgt ist, in diesem Monat noch folgende Papiere zur Verloosung kommen: Am 15. December die Esterhazy-Anleihe à 40 Fl., Ende December die Berlin-Potsdam-Magdeburger Prioritäts-Obligationen, die rheinischen 4½proc. und 3proc. Prior.-Obligationen, sowie die Westpreußischen, Posenschen, Ostpreußischen, Pommerschen, Kurmärkischen, Neumärkischen und Schlesischen Pfandbriefe. Am 31. December findet die Prämien-Ziehung der am 30. November verloosten Serien der Badischen 35-Fl.-Anleihe statt.

— Bis zum Jahre 1848 bestand hier die Einrichtung, daß Wild, welches in die Stadt gebracht werden sollte, mit einem sogenannten Schußschein versehen sein mußte, in welchem obrigkeitlich bestätigt wurde, daß das Wild rechtmäßig erworben sei. Mit der Jagdgesetzgebung von 1848 ist diese Bestimmung aufgehoben worden, jetzt soll es, wie das „C.-B." mittheilt, im Werke sein, nicht allein die Controle an den Thoren durch Einforderung von Schußscheinen wieder einzuführen, sondern auch den Verkauf von Wild während der Schonzeit gänzlich zu untersagen.

— Ein zwischen den Professoren und den Privatdocenten der hiesigen medicinischen Facultät bestandener Conflict ist dem „C.-B." zufolge vor einigen Tagen durch Ministerial-Rescript entschieden worden. Der Cultusminister hat den Privatdocenten eröffnen lassen, daß, sofern sie nicht Dirigenten einer clinischen Abtheilung der Charité seien, ihnen ferner nicht gestattet werden könne, Vorlesungen mit praktischen (clinischen) Demonstrationen im Lectionsverzeichniß anzuzeigen.

— Dem Vernehmen nach sind seit der letzten officiellen Volkszählung bei den Behörden aus verschiedenen Kreisen der Stettiner Einwohnerschaft Gesuche eingegangen, der Hauptstadt Pommerns diejenigen Vorrechte einer großen Stadt zu verleihen, welche in der Verordnung vom 2. Januar 1849 über die Organisation der Gerichte bestimmt sind. — Diese garantirt den Städten von 50,000 und mehr Einwohnern neben dem bestehenden Stadtgericht noch die Errichtung eines besonderen Kreisgerichts, sofern es mit Rücksicht auf den Geschäftsumfang unangemessen erscheine, deren Bezirke auf den übrigen Theil des Kreises auszudehnen. Dem ersten Director eines Stadtgerichts in solchen Städten soll dann der Amtscharakter eines „Präsidenten" zustehen. — Eine Entscheidung erfolgte bis jetzt nicht. Nach neueren Angaben bereiten sich in Stettin directe Gesuche an das Ministerium, wie auch Petitionen an die Zweite Kammer in jener Angelegenheit vor.

— Die vorgestrige, der Spener'schen Zeitung entlehnte Mittheilung über das Project des Baues einer Eisenbahn von Halle über Nordhausen und Heiligenstadt nach Kassel können wir heute noch dahin vervollständigen, daß auch die dagegen erhobenen strategischen Bedenken überwunden sind. Die Königl. Regierung legt mit Recht großen Werth darauf, auf diese Weise die Verbindung mit den westlichen Provinzen fast ganz auf inländischem Gebiete bewerkstelligt zu sehen, und dürfte die Staatsbehörde daher den dortigen gewerbreichen Gegenden, welche das für diese so äußerst vortheilhafte Project zur Ausführung bringen wollen, gern jede zulässige Erleichterung und Unterstützung gewähren. Mit erheblichem Nachtheil werden davon die Thüringer und die Kurfürst Friedrich-Wilhelms-Nordbahn betroffen, welche seither — die erstere ganz, die letztere auf der 10½ Meilen langen Strecke von Gerstungen nach Kassel — den Verkehr mit dem nord- und südwestlichen Deutschland vermittelten; der Nordbahn steht aber durch die als Verlängerung der Werra-Bahn herzustellende Verbindungs-Bahn zwischen Eisenach und Göttingen noch außerdem der Verlust desjenigen Verkehrs bevor, welchen sie bisher zwischen den Thüringischen Staaten und den nordwestlichen Provinzen u. s. w. vermittelte.

— Von den Universitäts-Bibliotheken der in Preußen bestehenden sechs Hochschulen ist die älteste die zu Königsberg, welche 1514 gestiftet wurde und gegenwärtig gegen 100,000 Bände enthält; dann folgt, dem Alter nach, die zu Greifswald, gestiftet 1604, mit 60,000 Bänden; die zu Halle, gestiftet 1696, mit 100,000 Bänden; die zu Breslau, gestiftet 1811, mit 300,000 Bänden; die zu Bonn, gestiftet 1818, mit 120,000 Bänden, und die zu Berlin, gestiftet 1830, mit 40,000 Bänden.

— Von einem zur Zeit in Konstantinopel verweilenden Preußischen Reisenden erhält die „Preuß. Corr." folgende Mittheilungen über einen Unfall, welchen Sr. Majestät Corvette „Danzig" im Bosporus durch den Zusammenstoß mit einem Türkischen Schrauben-Dampfer erlitten hat: „Ueber den Unfall, der heute (Mittwoch, den 30. Nov.), früh 10 Uhr, unsere Corvette „Danzig" im Hafen des goldenen Horns betroffen hat, kann ich zufälliger Weise als Augenzeuge berichten. Als ich gestern Nachts 11 Uhr mit dem Capitain Indebeton in einem Boote von einem Diner zurückkehrte, hatte mein Begleiter die Güte, mir ein Nachtlager in seiner Kajüte anzubieten, damit ich auf dem Wege nach meiner Wohnung nicht nöthig hätte, die von Griechen, Maltesern und anderem Gesindel bisweilen unsicher gemachte Vorstadt Galata zu passiren. Heute früh, nachdem um 9 Uhr die gewöhnliche Flaggen-Parade abgehalten war, fuhr Capitain Indebeton nach Konstantinopel, während ich eine Stunde später nach Galata an das Land gehen wollte. Ich war eben in die Capitains-Kajüte hinabgestiegen, um von dort noch meine Terzerole — man führt dergleichen für nächtliche Wanderungen hier stets geladen bei sich — mitzunehmen, als sich plötzlich von außen vor die hinteren Fenster der Kajüte ein dunkler Gegenstand schob und in demselben Augenblick unter fürchterlichem Krachen unsere Corvette einen Stoß erhielt, der mich zu Boden schleuderte. Mich aufraffend, eilte ich der Treppe zu, von der ein Schiffsjunge mir mit dem Rufe entgegenrollte: „Wir sind übersegelt, wir sinken!" In demselben Augenblick hatte ich schon das Hinterdeck erreicht und befand mich mitten unter zersplitterten Balken und der mit den Offizieren hier zusammengedrängten Mannschaft, während das Bugspriet eines Türkischen Schraubendampfers über unsere Köpfe durch das zerrissene Tauwerk wegragte und gegen unsern Hintermast losfuhr, der, eben so wie die Eisenumfassung an seinem Fuße, nach hinten gebogen, dennoch gegen den Stoß Stand hielt. Während dies Alles in wenigen Augenblicken geschah, hatte die Maschine der Fregatte bereits begonnen, rückwärts zu arbeiten, und drehte seitwärts ab, gleich darauf in kurzer Distance von der „Danzig" vor Anker gehend. Unsere Corvette liegt am Eingange des „goldenen Horns", zwischen der Stückgießerei von Tophana und der Spitze des Serails vor Anker; neben derselben zwei Oesterreichische und quer vor ein Französischer Dampfer. Die Türkische Fregatte, aus dem Schwarzen Meere durch den Bosporus kommend, um in den Hafen zu legen, schien durch die starke, vom scharfen Nord-Ostwinde vermehrte Strömung aus dem Cours und zu nahe auf den Französischen Dampfer gebracht zu sein, den sie aber noch glücklich mit kurzer Wendung umging, dagegen nicht mehr im Stande war, diese wieder rasch zu changiren, und so auf uns gerieth. Unsere Corvette hat bei dem Zusammenstoß die hintere und einen Theil der Seiten-Schanze verloren. Fünf ungefähr vier Fuß hervorragende, einen Fuß starke Balken, die sich als die Hinter-Rippen in weiterer Fortsetzung nach unten bis zum Kiel des Schiffes verlängern, sind wie dünne Stäbchen weggesplittert. Die Bekleidung der Schanze, aus dicken Bohlen bestehend, ist vollständig verschwunden, — der hintere Mast hat einen von oben nach unten gehenden Riß durch den ganzen Durchmesser erhalten. Obgleich das hintere Tauwerk zerrissen, blieb das Tau, das die Königl. Preuß. Flagge trägt, die eine Stunde früher unter gewöhnlichem Salut aufgehißt war, unversehrt, und der Adler flatterte stolz über dem hölzernen Trümmerhaufen. Von der Mannschaft, die unter ihren Offizieren bei dem Vorfall große Geistesgegenwart bewies, ist Niemand verletzt. Wäre der Zusammenstoß im Finstern vor Tagesanbruch erfolgt, hätte man das Sinken der Corvette befürchten können. Die Türkische Fregatte hat nur unbedeutend gelitten. Das Bedauern der Offiziere und Mannschaften war allgemein, weil Alle stolz sind auf das schöne Schiff, dessen treffliche Bauart von allen Kennern gerühmt wird. Zur Reparatur desselben in den Docks — natürlich auf Kosten der Türkischen Regierung — dürften etwa vier Wochen erforderlich sein.

— Die Redaction der N. Pr. Ztg. hat von einem sehr geehrten Mitgliede ihrer Partei eine Berichtigung erhalten, der sie hier Platz giebt. Sie lautet:

„In dem Leitartikel „Zur Jagdgesetz-Frage I." der Neuen Preußischen Zeitung Nr. 290 findet sich folgende Aeußerung:

„Gewiß möchten auch wir nichts lieber, als daß jenes leidige Gesetz vom 31. October 1848 niemals erlassen wäre, wenigstens nicht erlassen wäre auf dringende Bitte einer Deputation des Junker-Vorparlaments."

Da der „Verein zum Schutze des Eigenthums und zur Förderung des Wohlstandes aller Volksklassen" (Bülow-Cummerow) von der Kreuzzeitung bisweilen auch das Junker-Vorparlament genannt wird, so könnte es den Anschein haben, als träfe dieser harte Vorwurf diesen Verein selbst. Unterzeichneter gehörte persönlich zu dessen Vorstands-Mitgliedern, weshalb er die Versicherung hierdurch abgiebt, daß eine Deputation solche Schritte nie gethan hat und auch nie thun konnte, da das Vertreten derartiger Grundsätze statutenwidrig gewesen wäre, und da der ganze Verein auch Verwahrung gegen die von der National-Versammlung beschlossene Aufhebung der Jagdgerechtigkeit eingelegt hat. Aus Vorstehendem scheint es bedauerlich, daß die geehrte Redaction zur Begründung so bedeutender Behauptungen vorher das Sachverhältniß nicht genauer untersucht hat.

Wittenmoor, den 11. December 1853.

U. von Alvensleben."

Indem wir dem verehrten Herrn Einsender für seine Berichtigung bestens danken, bemerken wir, daß der von uns gebrauchte Ausdruck „Deputation" allerdings falsch gegriffen war, indem die in Rede stehenden Herren keinen Auftrag des Vereins hatten.

— In der Commission der Ersten Kammer für das neue Jagdpolizei-Gesetz hat der Minister des Innern gestern erklärt, daß die Regierung nichts dagegen einzuwenden habe, wenn die Kammer den Grundsatz aufstellen wolle, daß die Erwerbung des Jagdrechts auf fremdem Grund und Boden wieder zulässig sei. Damit würde das richtige Princip wieder eingeführt.

— Die Commission der Zweiten Kammer, welche provinziell für die Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Ordnungen gewählt ist, hat vorgestern ihre Arbeiten mit der Städte-Ordnung für Westphalen begonnen. Die Arbeiten scheinen einen sehr schnellen Fortgang zu haben, denn in der vorgestrigen Sitzung wurde bis zum § 58 vorgeschritten. Referent ist der Abgeordnete v. Graevenitz. Zum Haupt-Referenten für die acht Gemeinde-Ordnungen wurde v. Schwarzhoff ernannt, und für die einzelnen Provinzen: v. Berg für Preußen, v. Blankenburg für Pommern, v. d. Hagen für Brandenburg, Gr. Stolberg für Schlesien, v. Potworowsky für Posen und v. Winzingerode für Sachsen. Für die acht Kreis-Ordnungen wurde v. Elsner als Haupt-Referent bestimmt, dagegen für die speciellen Provinzen: Tausch für Preußen, Denzin für Pommern, Stämmler für Brandenburg, Gr. Stolberg für Schlesien, v. Potworowsky für Posen, v. Bismarck für Sachsen, v. Bockum-Dolffs für Westphalen und v. Geyr-Schweppenburg für den Rhein. — Die Ernennung der Referenten für die Provinzial-Ordnungen fand noch nicht statt.

— In der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer kam, wie wir in unserm Kammer-Bericht schon kurz gemeldet haben, auch der Wentzel'sche Antrag, der die Beschäftigung der Strafgefangenen mit Feldarbeit rc. anregt, zur Sprache. Der Antrag verlangte zunächst Bildung einer Commission von 14 Mitgliedern, die unter Zuziehung von Regierungs-Commissarien einen den Gegenstand betreffenden Gesetz-Entwurf ausarbeiten soll. Die Kammer erklärte sich gestern einstimmig für die Bildung einer solchen Commission. — In die Commission zur Berathung des Wentzel'schen Antrages sind gestern gewählt worden: Der App.-Ger.-Präs. Wentzel, der Landrath von Lavergne-Peguilhen (Wirsitz), der Pfarrer Thissen, der Kreisgerichts-Director Lohmann, der General-Major von Prittwitz, Präsident Lette, App.-Ger.-Chef-Präsident von Gerlach, Landrath Groschke, die App.-Ger.-Präs. Kisker und Uhden, der Bürgermeister Warnatsch, Landrath v. Graevenitz, der Wirkl. Geh. Leg.-Rath von Patow, Gutsbesitzer Plaßmann.

— Die Zweite Kammer wird am nächsten Montage und die Erste Kammer an demselben oder dem folgenden Tage ihre letzte Sitzung vor dem Weihnachtsfeste halten.

Gumbinnen, 10. December. [Verurtheilung.] Der Landschaftsrath Brämer aus Ernstberg ist in einer öffentlichen Sitzung des hiesigen Kreisgerichts, wegen Verbreitung des Harkort'schen Wahlkatechismus, zu 20 Thlrn. Geld- oder 7 Tagen Gefängnißstrafe alternative verurtheilt worden. Der Staatsanwalt hatte auf 30 Thlr. Geld- oder 14 Tage Gefängnißstrafe angetragen. Der Angeklagte, welcher erschienen war und sich selbst vertheidigte, hat gegen dieses Erkenntniß die Appellation eingelegt.

§ **Kosten**, 11. Dec. [Ein neues Kirchensystem.] In Lubin — unweit des großen Obrabruchs — hatten die Benedictinermönche ein Kloster gegründet, das in Folge der Säcularisation vor etwa 20 Jahren zur Aufhebung kam. Aus den Revenüen wurde die katholische Pfarre reichlich ausgestattet, in den Klosterräumen dem Geistlichen Wohnung angewiesen, und die prachtvolle Kirche der katholischen Gemeinde geschenkt. Dafür war dem Staat die alte katholische Kirche zu beliebigem Gebrauch zugefallen. So keimte schon seit dem Jahre 1840 in den evangelischen Glaubensgenossen der lebhafte Wunsch, diese zwar kleine, aber in den Mauern noch wohl erhaltene Kirche zum Mittelpunkt eines neuen evangelischen Kirchensystems für diese Gegend zu gewinnen, die auf 2 — 3 Meilen weit von allen evangelischen Kirchen entfernt war. Allein obwohl hier eine Gemeinde von fast 600 Evangelischen sich zusammenfand, so waren doch ihre Kräfte einem solchen Plan nicht gewachsen. Das Jahr 1848, wo die Ausführung schon nahe zu sein schien, hatte neue Schwierigkeiten und Hindernisse mit sich geführt. Nachdem indeß Se. Majestät der König die alte Pfarrkirche unentgeltlich der evangelischen Gemeinde überlassen, auch einen Zuschuß zur Pfarrdotation von jährlich 150 Thlrn. bewilligt hatte, war der Ausbau der Kirche in diesem Jahre endlich eingeleitet, und nachdem verschiedene Gustav-Adolph-Vereine ein Capital von zusammen 2100 Thlrn. für dieses neue evangelische Kirchensystem geschenkt, auch die Erben des leider im Anfang dieses Jahres plötzlich gestorbenen Gutsbesitzers Schulz in Lubin einstweilen eine Wohnung für den Geistlichen bis zum Aufbau des Pfarrhauses zur Disposition gestellt hatten, konnte endlich am 11. d. M. mit der Einweihung der Kirche auch die Einführung des neuen Geistlichen Völkerling vor sich gehen. Die Gemeinde versammelte sich zu diesem Behuf auf dem Gutshofe in Lubin, von wo der feierliche Zug, begleitet von einem Musikcorps, das zugleich die Stelle des noch fehlenden Glockengeläutes und der Orgel vertrat, sich zu der mit Kränzen und Teppichen festlich geschmückten Kirche begab. Den Weiheact vollzog der Superintendent Grabig in Vertretung des durch Unpäßlichkeit verhinderten Bischofs und General-Superintendenten Dr. Freymark. Von Seiten der Königlichen Regierung war zu dieser Feier der Ober-Regierungs-Rath Dr. Klee sowie der Kreis-Landrath von Madai erschienen. Nach dem Gottesdienste war von Seiten der Gutsbesitzerin ein festliches Mal veranstaltet, bei welchem in einem Toast vor allem in Dankbarkeit Sr. Majestät des Königs gedacht wurde, der durch seine Gnadenbewilligungen zunächst dies neue Kirchensystem in's Leben gerufen.

Arnsberg, 11. Dec. [Werthpapiere.] Seit einiger Zeit circuliren im Regierungs-Bezirk Arnsberg außer einer großen Masse des verschiedenartigsten Papiergeldes fremder Staaten und der Noten auswärtiger Banken und Credit-Vereine auch Zins-Coupons und Dividenden-Scheine einheimischer und fremder Actien-Gesellschaften, welche letztere gar nicht dazu bestimmt sind, als Zahlungsmittel zu dienen, und betrüglicher Nachahmung um so leichter unterliegen, da bei ihrer Ausfertigung weniger sichernde Vorkehrungen getroffen sind, als bei dem Papiergelde. Die hiesige K. Regierung hat sich daher um so mehr veranlaßt gefunden, das Publicum vor der unvorsichtigen Annahme zu warnen, als bereits Fälschungen von Zins-Coupons der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft vorgekommen sind, deren Verfertiger erst entdeckt worden ist, nachdem er schon eine Anzahl der falschen Papiere ausgegeben hatte.

München, 13. December. [Tischrücken.] Der A. Postztg. wird geschrieben: „Von Bedeutung ist ein kirchlicher Erlaß, der gegen den Aberglauben und einige seiner Formen in diesen Tagen erlassen wurde. Zunächst ist er gegen die „Modethorheit des Tischrückens" gerichtet. Die Veranlassung des Einschreitens der kirchlichen Behörden gaben höchst frivole Experimente in hiesigen Salons, in denen wohlbekannte und meist hochgestellte, einflußreiche und allgemein bekannte Persönlichkeiten durch das Tischrücken citirt wurden. Diesem colossalen Unfug gegenüber macht nun der Erzbischof darauf aufmerksam, daß dies eine schwere Sünde sei."

Erlangen, 11. Dec. [Universität.] Wir haben das neue Semester bei vollständiger Besetzung aller Lehrstellen angefangen, indem nunmehr auch der aus Dorpat berufene Professor der praktischen Theologie Dr. Harnack sein Amt zum Segen der Studirenden angetreten hat. Seit Professor Schmid, wie vor Kurzem geschehen, zum Ordinarius der theologischen Facultät ernannt ist, zählt dieselbe sechs ordentliche Professoren, was der immer steigenden Anzahl der hier studirenden Theologen entsprechend ist. Diese hat sich in diesem Semester von 203 auf 213 erhöht; darunter sind 66 Nichtbaiern. Außerdem studiren hier 137 Juristen mit 6, 85 Mediciner mit 4, 6 Pharmaceuten mit 1, 15 Philologen mit 10 Nichtbaiern, endlich 2 Cameralisten, so daß die Gesammtzahl der Studirenden 479 beträgt, unter welchen sich 87 Nichtbaiern befinden. (A. A. Z.)

Bamberg, 11. Dec. [Beschlagnahme.] Gestern wurde die Nummer 50 der „Katholischen Blätter aus Franken", redigirt von P. Dinkel, erzb. geistl. Rathe und Stadtpfarrer in Erlangen, und M. Störcher, Kaplan an der St. Martins-Pfarrkirche dahier, wegen eines größern Artikels über die kirchliche Angelegenheit in Baden, in welchen auch die Person des Regenten hineingezogen war, auf Grund der Art. 22 und 12 des Preßstrafgesetzes vom K. Stadt-Commissariat mit Beschlag belegt. (N. C.)

Stuttgart, 11. Dec. [Beilegung des katholischen Conflictes in Württemberg.] Gestern soll eine Commission der bischöflichen Curie von Rottenburg hieher gekommen sein, um vollends die letzte Hand an das ohne Zweifel nunmehr gänzlich gelungene Verständigungswerk der Regierung mit dem Bischof zu legen, so daß bei uns ein Conflict zwischen Staats- und Kirchengewalt als glücklich beseitigt angesehen werden kann. (Augsb. Allg. Z.)

Cannstadt, 7. Decbr. [Prinz Leuchtenberg.] Nach einem Aufenthalt von mehreren Monaten hat kürzlich der junge Prinz Leuchtenberg K. H. unsern Badeort verlassen. Seine Anwesenheit hierselbst war veranlaßt durch ein Leiden am Fuß, dessen Heilung in Paris vergeblich versucht worden war. Er ist nun hergestellt, und kein Zweifel, daß die Folge des Uebels, eine Verkürzung des Fußes, vollkommen verschwunden ist. Dieser glückliche Erfolg ist der orthopädischen Anstalt des Hofraths Dr. Heine zu verdanken, der seinen bisherigen Patienten nach St. Petersburg begleitet hat, um daselbst diejenigen Einrichtungen zu treffen, welche zu einer das erzielte Resultat sichernden Nachcur zweckmäßig scheinen. (A. A. Z.)

Freiburg, 10. December. Wie man hört, soll Dr. Movers aus Breslau an die Stelle des verstorbenen Professor Welzer an die hiesige Universität berufen sein.

Osnabrück, 2. Decbr. [Jagd-Prozeß.] Der „Osnabr. Tel." theilt mit, daß Graf v. M. sich weigere, Behufs der Jagd auf seinem Grund und Boden einen Jagdschein zu lösen, indem er behauptet, daß der § 11 des Jagdgesetzes vom 29. Juli 1850 sich nur auf den früheren jagdpflichtigen, aber nicht auf eige-

nen Grund und Boden der früher Jagdberechtigten beziehe. Der Jäger des Grafen ist auf den Gutsgründen jagend ohne den Jagdschein betroffen und zu 5 Thlrn. Strafe verurtheilt worden. Dagegen ist die Appellation eingelegt; und so wird das Obergericht nächstens in dieser Frage zu entscheiden haben.

Hamburg, 13. Dec. [Arbeits-Einstellung.] Seit Sonnabend haben sämmtliche Schiffszimmerleute ihre Arbeit niedergelegt und bis heute sich noch nicht wieder zur Arbeit gestellt. Wie der „H. C." hört, beanspruchen dieselben einen höheren Tagelohn; es haben bereits mehrere Besprechungen der Betheiligten stattgefunden.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

** **Wien**, 12. December. [Die Börse. Lebensmittel-Frage. Industrie.] Die Nachricht von dem See-Sieg der Russen bei Sinope hat nach der Stimmung, die sich hier an zwei durch einen Sonntag getrennten, also gewiß nicht in der Ueberstürzung nach plötzlichen Einflüssen handelnden Börsen-Tagen kund gab, einen überwiegend günstigen Eindruck gemacht. Die Börse steigt immer, wenn Rußland siegt. Die Gründe sind klar genug. — In der durch die Ernte-Verhältnisse hochwichtig gewordenen Lebensmittel-Frage fährt unsere Regierung fort, erleichternde Maaßregeln nach den örtlichen Bedürfnissen ins Werk zu setzen und die Vermehrung der Concurrenz nach Möglichkeit zu unterstützen. So sind, außer den letzten Verkehrs-Erleichterungen, die das Handels-Ministerium verfügt hat, so eben durch einen Statthalterei-Erlaß für Wien auch den Müllern und solchen Producenten, welche sich außerhalb des Innungs-Verbandes der hiesigen Bäcker befinden, in Betreff der Einfuhr und des Verkaufes größerer und gröberer Brodgattungen, die man unter der Benennung Landbrod begreift, zeitweilige Begünstigungen zu Theil geworden. In Folge dessen fallen die Bedingungen fast völlig weg, die früher ihre Concurrenz mit dem satzungsmäßigen Gebäck beschränkten. Es ist ihnen nämlich außer dem Marktverkauf auch der Verschleiß in besonderen Läden, durch Zwischenhändler und ohne Beschränkung auf gewisse Orte oder Tage gestattet und nur das bestehende Hausirverbot aufrecht erhalten. — Die Betriebs-Einnahmen unserer Staats-Eisenbahnen sind fortwährend im Steigen begriffen. Der Brutto-Ertrag der nördlichen (Prager), südlichen (Gratz-Laibacher), südöstlichen (Wien-Pesther) und östlichen (Krakauer) Bahn beläuft sich im October l. J. auf nicht weniger als 1,252,802 Fl., fast um 256,000 Fl. mehr, als im nämlichen Monat des vorausgehenden Jahres. — Unser Handelsministerium hat die einzelnen Handelskammern von der Seitens der Königlich Bairischen Regierung ergangenen Einladung Oesterreichischer Industriellen zur Beschickung der Münchener Industrie-Ausstellung verständigt und Begünstigungen und Erleichterungen für die Aussteller von Staatswegen in Aussicht gestellt. Eine neue Strecke der südöstlichen Staatsbahn, von Felegyhaza bis Szegedin, wird am 1. Januar 1854 dem Verkehr übergeben werden.

* **Wien**, 14. December. Der der hiesigen Kaiserlich Russischen Gesandtschaft zugetheilte Staatsrath Herr v. Fonton hat den Befehl erhalten, sich nach St. Petersburg zu begeben, und ist gestern Abends mit dem Personenzuge der Nordbahn dahin abgereist. Dem Vernehmen nach soll er sich von dort als Kaiserlicher Bevollmächtigter für allfällige diplomatische Verhandlungen in das Hauptquartier des Fürsten Gortschakoff begeben.

[Die officiöse „Oesterr. Corresp."] enthält über den im Großherzogthum Baden zum Ausbruch gekommenen Conflict zwischen der Regierung und den kirchlichen Behörden einen Artikel, dessen Schluß lautet: „Durch eine Anerkennung der Rechte der Kirche erwächst dem Staate nicht nur keine Gefahr für seine Rechte und seine Interessen, sondern es ist diese die Bedingung zur Lösung der eigenen Aufgabe und eine von der allgemeinen Wohlfahrt gebotene Handlung. Es wäre zudem ungerecht, wenn in unserer Zeit den kirchlichen Behörden die Anerkennung versagt werden wollte, daß ihr Streben ein reines und nur auf Erfüllung der großen und heiligen Aufgabe der Kirche gerichtet sei. Jeden Wohldenkenden zwingt sich daher beim Anblicke des bedauerlichen Zwistes in Baden der Wunsch auf, daß dieser sobald als möglich beigelegt werden möchte. Wir theilen ihn mit der gesammten katholischen Welt. Ein Vorwärtsgehen auf der eingeschlagenen Bahn würde die Kluft nur noch weiter auseinander treiben; Maaßregeln der Gewalt können zu keinem guten Ziele führen; für dieses bleibt nur der Weg des Entgegenkommens und der Verständigung offen. Möge dieses am geeigneten Orte erkannt und jener Pfad betreten werden, der allein zu einer dauernden und befriedigenden Regelung der kirchlichen Verhältnisse Badens zu führen vermag."

Mailand, 11. December. Gestern starb der bekannte Dichter und gelehrte Schriftsteller Dr. Tommaso Grossi.

Ausland.

Frankreich.

† **Paris**, 12. December. [Das Ereigniß von Frohsdorf und die „Gazette de France". Reille. Abfertigung de la Guerronnière's.] Die „Gazette de France" hatte gestern die „Assemblée nationale" und die „Union" wegen ihrer Erklärung, sich in keine Polemik mit der Regierungspresse in Betreff des Ereignisses von Frohsdorf einzulassen, in einer Weise angegriffen, welche die Besorgnisse rechtfertigte, der sonst so wackere Hr. v. Lourdoueix sei im Begriffe, persönlichen Antipathieen das Interesse der royalistischen Partei zum Opfer zu bringen. Heute zerstreut er diese Besorgnisse, indem er den Vicomte de la Guerronnière des Widerspruchs überführt und seine Freude über das, was sich in Frohsdorf ereignete, kund giebt. Erlauben Sie mir, hier eine Stelle aus dem Artikel der „Gazette de France" anzuführen; Sie werden sehen, daß die Ansichten auch dieses Blattes mit den meinigen vollkommen übereinstimmen:

Nachdem Hr. de la Guerronnière die Worte des Herzogs von Nemours — „für mich und meine Brüder giebt es hinfüro nur Ein Königthum in Frankreich" — angeführt hat, sagt er, daß sich hierdurch die beiden Monarchieen verschmolzen hätten. Wo erblickt Hr. de la Guerronnière zwei Monarchieen, da der Herzog von Nemours anerkannt hat, es gebe nur Eine? Hr. de la Guerronnière fügt hinzu, daß jede der beiden Monarchieen ihre Concession gemacht habe. Aber welche Concession hat der Herr Graf von Chambord gemacht? Er hat, sagt Hr. de la Guerronnière, seine gerechtesten Beschwerden und die Unbeugsamkeit seines Rechtes geopfert. Seine Beschwerden, ja, aber sein Recht, nein.... Weil die Prinzen von Orleans das von dem Herrn Grafen von Chambord repräsentirte Königthum anerkannt haben, erkennen sie dieses Königthum mit Allem, was es bildet, mit seinem Dogma und seinen Consequenzen und mit der Anwendung dieses Dogmas, an. Die Prinzen haben hinfüro nur noch die Eine Pflicht, ihrem Könige zu gehorchen und ihm in Allem behülflich zu sein, was in der Logik des von ihm vorgezeichneten Principes liegt. —

Die „Gazette de France" hat gewiß Recht. Ob die Regeln der Vorsicht nicht eine größere Zurückhaltung erheischten, darüber läßt sich streiten. Ich meine hier nicht die Vorsicht der Regierung, sondern die Vorsicht den Orleanisten gegenüber. „Assemblée nationale" und „Union" wissen so gut wie „Gazette de France", daß in Frohsdorf von einer Fusion keine Rede war, sondern nur von einer Unterwerfung und Versöhnung; aber jener Ausdruck „Fusion", obgleich nur Zeitungsjargon, ist ein Pflaster auf die Wunde gewisser Empfindlichkeiten, welche „Assemblée nationale" und „Union" schonen zu müssen glauben, während die „Gazette de France" in Folge ihrer eigenthümlichen Stellung solche Rücksichten nicht zu nehmen hat. Daher die Verschiedenheit in der Sprache der „Gazette" und der andern legitimistischen Blätter; in der Hauptsache sind sie einig. — Der Major Reille, Adjutant des Herzogs von Nemours, in dessen Namen er mit dem Duc de Levis die Zusammenkunft in Frohsdorf regelte, befindet sich zur Stunde in Paris. Er bestätigt, daß nicht bloß die andern Prinzen von Orleans, sondern auch die Frau Herzogin von Orleans vollkommen einverstanden mit dem Herzog von Nemours sind. Ich bemerke dies, weil sich neuerdings mehrere süddeutsche Blätter, namentlich die Allgem. Ztg., das Gegentheil schreiben ließen. — Die „Assemblée nationale" fertigt heute den Renegaten de la Guerronnière also ab: „Wenn man in dem Zeitraume von 5 Jahren leidenschaftlicher Legitimist mit der „Gazette du Limousin", enragirter Republikaner mit Lamartine und Girardin war, gegen den Staatsstreich mit Energie protestirt hat und heute Dithyramben auf das Kaiserreich schreibt, ist man nicht berechtigt, sich auf's hohe Pferd zu setzen."

* **Paris**, 12. Dec. [Tagesbericht.] Ein Decret hebt die seit Arago's Tode erledigte Professur der medicinischen Chemie an der medicinischen Facultät auf und ersetzt sie durch eine Professur der Pharmacie, welche es dem Dr. Soubeiran überträgt. Die Professur der organischen Chemie an erwähnter Facultät wird fortan den Namen führen: Professur der organischen und der mineralischen Chemie. — Der Kaiser verließ gestern Nachmittags in Civilkleidung mit zwei Begleitern zu Fuß die Tuilerieen und begab sich nach dem Museum, wo er inmitten der an Sonntagen stets zahlreichen Besucher umherspazierte. Nachdem er in mehreren Sälen verweilt hatte, durchschritt er den Hof des Louvre und besichtigte die an der einen Seite ausgeführten Arbeiten; er kehrte sodann, ebenfalls zu Fuß, nach den Tuilerieen zurück. Sein Incognito wurde nicht immer beachtet, indem er wiederholt ehrfurchtsvoll begrüßt ward. Abends besuchten der Kaiser und die Kaiserin die komische Oper. — Zur Feier des 10. December fanden vorgestern mehrere große Bankette Statt. In den Tuilerieen und im Palais Royal war großes Diner. — Das diplomatische Corps machte vorgestern dem neuen Nuntius Sacconi seinen Besuch. Vely Pascha traf dort mit Herrn von Kisseleff zusammen, und Beide begrüßten sich mit der gewohnten Höflichkeit. — Die im legitimistischen Correspondenten-Prozesse verurtheilten Herren de Coetlogon, Baron Planhol und Flandin schicken sich an, ihre Gefängnißstrafe zu Rouen zu erstehen. Der vierte Verurtheilte, Virmaitre, ist fortwährend in Folge einer schmerzlichen Krankheit bettlägerig. — Der „Lorientais" meldet, ohne jedoch seine Angaben verbürgen zu wollen, aus Belle-Isle-en-mer unterm 3. und 4. Dec., daß dort eine Schildwache wegen verdächtigen Verkehrs mit Barbès und Albert verhaftet ward und in Folge der angestellten Verhöre noch zwei andere Soldaten festgenommen wurden. Es soll sich um einen Entweichungsplan gehandelt haben. — Man erwartet zu Havre 28 Schiffe aus den Vereinigten Staaten mit 117,753 Fässern Mehl und 142,000 Scheffeln Korn. Die Getreide- und Mehlpreise sind in letzter Woche zu Paris und auf vielen Provinzialmärkten wieder etwas gestiegen.

Großbritannien.

☾* **London**, 10. Dec. [Polen-Bankett in Jersey. Eine Rede Victor Hugo's. Gerücht über Klapka.] Der Jahrestag der Polnischen Revolution hat der Demokratie wieder einmal Gelegenheit gegeben zu sprechen. Die zweite Nummer der schon erwähnten Zeitschrift „l'Homme" giebt über jene „Feier" einen umständlichen Bericht, aus welchem hervorgeht, wie ungenirt die Flüchtlinge auf der freien Britischen Insel Jersey leben. Nach dem „l'Homme" versammelte sich die Gesellschaft zu einem Festessen im Hotel de Ville, vor welchem der Citoyen Martin die Gesellschaft mit einer Rede eröffnete, in der natürlich die Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, Völker-Solidarität, demokratisch-sociale Republik u. s. w. die ersten Rollen spielten. Dann folgten als Redner der Polnische General Bulharin, der Franzose Collin, der Engländer Wellman, Pierre Leroux Cahaigne, H. Durrieu, Colfavru, Victor Hugo, Bianchi, Jancewicz, ein Englischer Geistlicher und viele Andere. — Um den Lesern einen kleinen Begriff von der demokratischen Sprechweise Victor Hugo's zu machen, will ich Ihnen hier einen kurzen Auszug aus seiner bei jenem Bankett gehaltenen Rede mittheilen. „Alles schreitet, Alles geht vorwärts" — so läßt sich der demokratische Dichter vernehmen — „und ich sage es Euch (den Flüchtlingen) mit einem tiefen Gefühle der Freude, daß der Tag schon anbricht und die Symptome, die der großen Auferstehung vorausgehen, schon sichtbar werden! Ja, freut Euch, Proscribirte aller Nationen, oder, besser gesagt, Proscribirte der großen einzigen Nation, welche das menschliche Geschlecht bilden und sich die allgemeine Republik nennen wird! Freut Euch! Im verflossenen Jahre konnten wir nur die Hoffnung anrufen, dieses Jahr aber sind wir fast die Zeugen der Wirklichkeit! Um die nämliche Zeit und am gleichen Tage beschränkten wir uns im vorigen Jahre nur zu sagen: daß die Idee wieder auferstehen wird, heute aber können wir es aussprechen, daß sie aufersteht!" — Dann heißt es weiter: „Der Sultan hat sich emporgerichtet! Nikolaus schuf sich durch seine Hinterlist und Gewaltthätigkeit die Verzweiflung — diese große Kraft — zum Gegner. Die Revolution, dieser eingeschlafene Blitz, ist dort! (in der Türkei nämlich)... Er fühlt sich — hört es, denn es ist von großer Wichtigkeit — zerquetscht, gedemüthigt, zerfleischt, auf's Aeußerste getrieben, dieser Türke, dieser armselige, kraftlose Fürst und Sterbende, dieses Phantom, auf welches der Czar nur zu blasen brauchte, — und jetzt hat sich dieser kleine Sultan auf jenen Blitz geworfen und ihn erfaßt! Jetzt hält er ihn und schüttelt ihn über seinem Haupte, die Rollen haben gewechselt und — Nikolaus zittert! (!??) Die Throne bewegen sich, der Oesterreichische und Preußische Gesandte verlassen Konstantinopel. (??!?) Die Polnische, Ungarische und Italienische Legion ist in der Errichtung begriffen, die Bewegung durchzuckt die Walachei, Siebenbürgen, Ungarn; Circassien erhebt sich, Polen überläuft ein revolutionairer Schauer, denn Alle, Völker und Könige, haben die unwiderlegbare Sache, die jetzt im Orient flammt und strahlt, erkannt, und sie wissen es wohl, daß jenes Ding, welches gegenwärtig in der verzweifelten Hand der Türkei funkelt, nicht der alte, schartige Säbel Othman's, sondern der blendende Blitz der Revolution ist! Ja Bürger! die Revolution ist es, welche so eben die Donau überschritt! Der Rhein, die Tiber, die Weichsel und die Seine sind davor erbebt!"

So Victor Hugo. Es ist nicht anders möglich, er ist geradezu toll geworden, oder er hält seine Zuhörer für verrückt resp. für Esel. — Nach einem Gerüchte, welches unter den Ungarischen Flüchtlingen circulirt, soll Klapka deswegen in der Türkischen Armee kein Commando erhalten haben, weil sich eine beträchtliche Zahl Polnischer Stabsoffiziere weigerte, mit oder unter Klapka dienen zu wollen. „Zu dem jetzigen Kriege", meinten die Polen, „brauche man entschiedene und wissenschaftliche Anführer, und Klapka entspräche nicht diesen Anforderungen, wie er es hinlänglich im Ungarischen Feldzuge bewiesen habe."

♁ **London**, 12. Dec. [Der todte Friedensesel kommt auf die Beine.] Am Sonnabend Abend traf von Wien die telegraphische Nachricht eines entscheidenden Seesieges der Russen über die Türken hierselbst ein, erfochten auf der Rhede von Sinope; indeß da eine Bestätigung derselben auf anderm Wege noch nicht erfolgt ist, hat noch kein merklicher Einfluß derselben auf die Stimmung des Augenblicks und auf die Haltung der Presse stattgefunden. Sollte der Wiener Berichterstatter der „Times", der schon ein paar Mal den Verführungen der leichtfertigen Fama in der leichtfertigen Kaiserstadt unterlag, bei seiner jetzigen Botschaft solider gebettet sein, so könnte leicht der Schlag für das so mühsam und unnützer Weise wachgerüttelte Türkische Selbstgefühl zugleich der Schlag sein, der den „todten Friedensesel" doch wieder auf die Beine bringt und den Beweis liefert, daß er nicht todt ist, und daß die, welche ihn bis heute aufrecht zu halten sich bestreben, sehr wohl wissen, was sie thun. Wenigstens wäre dies ohne Zweifel die günstigste Vorbedingung, die man für die Wiederaufnahme der Wiener Conferenzen und die Anbahnung eines Europäischen Congresses nur wünschen könnte, und gerade wenn der Sieg ein Seesieg und somit der beste Theil der Türkischen Hoffnungen, der am östlichen Küstenrande des Schwarzen Meeres liegt, abgeschnitten wird, wäre er am besten geeignet, diejenige gebührende Nachgiebigkeit bei den stumpfsinnigen, aber höhnisch-schlauen Genußmenschen des Halbmondes herbeizuführen, deren Abwesenheit bisher das wirkliche Hinderniß für den Fortgang zweckdienlicher Unterhandlungen gewesen ist, deren Erfolg nicht bloß für Besserung der Lage der orientalischen, sondern auch für Consolidirung der Lage der occidentalischen Christenheit so dringend gewünscht werden muß.

Nachschrift: Die Bestätigung der Siegesnachricht trifft heut von allen Seiten ein. Die Ankündigung im „Moniteur" hat jeden Zweifel beseitigt, und die Fonds beginnen zu steigen — obgleich, sagt süßsauer der „Globe", die Börsenleute aber sagen unverhohlen weil. Wir werden jetzt interessante Gefühls-Metamorphosen in diesem Lande erleben.

Spanien.

Madrid, 5. December. [Diplomatie.] Die „Gaceta" berichtet über den Empfang des neuen Belgischen Gesandten, des Grafen Van der Straten-Ponthoz, bei der Königin. Anrede und Antwort waren die üblichen wechselseitigen Freundschafts-Versicherungen.

Niederlande.

Haag, 11. December. [Zur Sclavenfrage.] Die Zweite Kammer hat gestern die Berathung des Ausgabe-Budgets für 1854 durch Annahme der Capitel 11 (Colonieen) und 12 (unvorhergesehene Ausgaben) beendigt. Bei Capitel 11 kam die Frage der Sclaven-Emancipation zur Sprache. Der Minister der Colonieen erklärte, daß die Regierung sich fortwährend eifrig mit dieser wichtigen Angelegenheit beschäftige, wie die kürzlich erfolgte Ernennung einer Staats-Commission beweise; es seien hierbei jedoch so vielerlei Interessen zu berücksichtigen, und die Sache berühre das Eigenthumsrecht so wesentlich, daß man vorsichtig zu Werke gehen, vorläufig aber jedenfalls das Ergebniß der Untersuchungen gedachter Commission abwarten müsse.

Belgien.

* **Brüssel**, 13. Dec. [Vom Hofe. Zollfrage.] Ihre Königl. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Brabant sind von ihrer Englischen Tour heut um 3 Uhr Nachmittags hier wieder eingetroffen. Die Ueberfahrt von Dover nach Ostende geschah in der Nacht. — Mit Beziehung auf den mit dem 31. d. M. erlöschenden Handelsvertrag zwischen Belgien und dem Zollverein schreibt das schutzzöllnerische „Journal de Bruxelles": „Wir sind also am Vorabend des Unterganges einer der internationalen Vereinbarungen, welche zu der Entwickelung unserer Industrie beigetragen haben. Andererseits ist unsere Lage Frankreich gegenüber schwer compromittirt, und wir müssen von der nächsten Zukunft eine Gleichmachung des Kohlenzolls erwarten. Das ist der Satz, den in diesem Augenblick im Süden Frankreichs einer der Vertreter des Englischen Handels, Oliveira, predigt, und allem Anschein nach wird diese Stimme im Rathe der Regierung einen Wiederhall finden."

Dänemark.

†† **Kopenhagen**, 12. Dec. [Die Mormonen in Dänemark; Personalien.] Es läßt sich nicht verhehlen, daß die Proselyten zum Mormonenthum in den unteren Volksklassen allmählich zunehmen. Nicht nur aus den kleineren Dorfschaften, den Gutshöfen unserer Inseln, sondern auch aus dem düsteren stillen Haideland der Jütischen Ebenen, die schweigsame und dem Sectenwesen leicht zugängliche Menschen erziehen, wird von diesen Erscheinungen berichtet. Aus Bornholm ist ebenfalls in diesen Tagen ein Schiff mit achtzig Mormonen hier eingetroffen, um die große Reise nach Utah, der fabelhaften waldumdunkelten Stadt Neu-Jerusalem am großen Salzsee mit anderen Sectengenossen aus Dänemark anzutreten. Wie getheilt auch die Meinungen über diese Erscheinung sind, so glaube ich doch die Vermuthung als eine entschiedene Verleumdung bezeichnen zu können, die sich dahin ausspricht, daß geringe Leute unter dem Deckmantel des Mormonenthums eine freie Ueberfahrt nach Amerika erschwingen wollten. Wer hier in Kopenhagen beobachtet, wie die Mormonen auf ihren Wegen zur Andacht in den Betsälen vom Janhagel gemißhandelt und verhöhnt werden, ohne der Gewalt etwas Anderes als schweigende Duldung entgegenzusetzen, glaubt an so unwürdige Motive nicht. Demungeachtet ist dieser Beitrag zur signatura temporis, das Mormonenthum auf europäischer Erde, kein erfreuliches Zeugniß für die Wurzelung christlicher Erkenntniß in den Ständen der Armuth. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Christian zu Dänemark hat eine Reise nach Deutschland angetreten. Wie verschieden auch die Angaben über die Dauer und das Ziel derselben sind, so glaubt man nicht an eine lange Ausdehnung. — Der Dänische Gesandtschaftsposten zu Brüssel, seit dem Tode des Kammerherrn v. Coopmann erledigt, hat eine neue Besetzung in der Person des Kammerherrn J. F. Sick erfahren, welcher bisher als Departements-Secretair im Ministerium des Auswärtigen fungirte.

Schweden.

v. C. **Stockholm**, 8. Dec. [Zur Theuerungs-Frage.] Achtzehntausend Unterschriften stehen unter einer Petition, welche von Kalmar an Se. Maj. den König gesendet wurde und energische Sprache gegen den Branntwein und die Branntweinbrennereien führt. Das Branntweins-Elend hat seine traurige Geschichte in Schweden; eigenthümlich aber ist die Erfahrung, daß auch in den unteren Klassen der Bevölkerung sich gleichsam eine bis zum Entsetzen gesteigerte Selbsterkenntniß der Branntweinpest herausgebildet hat. Darauf weist jene Petition insbesondere hin; jene Selbsterkenntniß ist ein erfreuliches Zeichen für die moralische Regeneration des Schwedischen Arbeiterstandes. Der König hat mit großem Wohlwollen jene Kalmarische Petition beantwortet: „Se. Majestät wolle solche Maaßnahmen treffen, daß dem Unglück gesteuert werde, das Land und Volk betroffen und fernerhin drohe, wenn die Branntwein-Production in dem bisherigen Grade fortdauere." Jene Petition steht nicht allein; ich berichtete vor einiger Zeit aus Bohuslän und anderen Orten von ähnlichen Eingaben. Auf dem Karlshamer Markt forderte neulich ein Haufe von mehreren hundert Arbeitern die Schließung der Brennereien, „um gegen Hungersnoth vor der nächsten Ernte gesichert zu bleiben." Dann begab sich der Zug in das Thal von Asorrum, wo viele Brennereien sind. „Die Höllensuppe soll nicht mehr gekocht werden!" ging es durch die aufgeregten Reihen, aus denen einzelne Trupps in die Fabriken drangen und die Feuer derselben auslöschten. Eine friedliche Beilegung erfolgte bis jetzt noch überall, wo solche Auftritte stattfanden.

Griechenland.

Athen, 2. December. [Wahlen.] Die Wahlen sind im größten Theile des Landes beendigt und allenthalben nach dem Wunsche der Regierung ausgefallen. Ihre Candidaten fanden nur an wenigen Orten Gegen-Candidaten. Die Deputirten kommen von allen Seiten herbei, indeß haben regelmäßige Sitzungen der Kammern noch nicht begonnen. — Auch die Wahl des Bürgermeisters von Athen ist beendigt. Von den drei Candidaten, welche durch die 18 am meisten besteuerten Bürger erwählt wurden, bestimmte Se. Maj. der König den bisherigen Verweser dieser Stelle für die drei künftigen Jahre als wirklichen Bürgermeister.

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Wie das aus Bukarest hierher gelangte officielle Bulletin über den am 30. November erfochtenen Sieg des Russischen Vice-Admirals Nachimoff über die Türkische Flotten-Division unter Osman Pascha bei Sinope nachträglich meldet, sind Türkischerseits 14 Segel und darunter 7 Fregatten, 2 Corvetten, 1 Dampfer und 1 Schaluppe vernichtet worden, so zwar, daß ungeachtet aller Anstrengungen nicht einmal das Admiralschiff, auf welchem sich Osman Pascha befand, gerettet werden konnte. Was diesen Sieg in seinen Folgen für die Russen noch wichtiger macht, ist der Umstand, daß diese Türkische Flotten-Division Truppen an Bord hatte, welche für den Kaukasus bestimmt waren, um sich mit den dortigen Bergvölkern zu vereinigen und ihre Streitkräfte gegen die Russen zu verstärken. Die Zahl dieser Truppen, welche dahin bestimmt war, wird auf 5000 Mann angegeben. Aber auch der materielle Schaden, durch den Verlust an Schiffen, Kanonen, Munition u. s. w., muß sehr bedeutend sein, und obschon nähere Details noch fehlen, dürfte derselbe nach den bisher bekannt gewordenen Daten immerhin auf mehrere Millionen Gulden veranschlagt werden.

— Aus Konstantinopel wird vom 24. v. M. geschrieben: „Heute Morgen salutirte der Englische Contre-Admiral Sir Edmund Lyons mit seinem Geschwader die Fahne des Großherrn, und die Batterieen von Topchana machten darauf der Englischen Flagge dieselben Honneurs. Damit sind hier die maritimen Streitkräfte Englands unter Admiral Dundas auf 9 Linienschiffe und 2 Fregatten (748 Kanonen) und (abgesehen von den beiden Schrauben-Linienschiffen „Agamemnon" und „Sanspareil") 13 Dampfern (mit 178 Kanonen) gestiegen. Des Französischen Vice-Admirals Hamelin Geschwader, aus 9 Linienschiffen (906 Kanonen), einer Corvette (30 Kanonen), einer Brigg (18 Kanonen) und 9 Dampfern (abgesehen von den Schrauben-Linienschiffen „Charlemagne" und „Napoleon") mit etwa 90 Kanonen, ist sonach ihm nur an Zahl, nicht aber an Macht untergeordnet. Die vereinigten Flotten disponiren also über etwa 2000 Geschütze (d. h. es sind so viel Geschütze seit längerer Zeit „zur Beschützung der Pforte" dort vorhanden)."

Triest, 14. Dec. (T. C.-B.) Der aus Konstantinopel eingetroffene Dampfer bringt Nachrichten bis zum 5. d., an welchem Tage der Verlust der Türken bei Sinope bereits bekannt war. Die Einnahme der Stadt Akalzik bestätigt sich, doch ist die Festung noch nicht in der Gewalt der Türken. Der Britische Gesandte zu Teheran hat seine Verbindungen mit Persien abgebrochen.

Dagegen wird gemeldet aus

Wien, 15. Dec. (T. C.-B.) **Nach hier eingetroffenen Nachrichten hat der Russische General Andronikoff bei Akalzik die Türken total geschlagen. Türkischer Seits 4000 Todte.** (Akalzik liegt zwischen Batum und Tiflis.)

[Die Lügenberichte des „Journal de Constantinople", die in der letzten Zeit bis zum Uebermaaß des Lächerlichen anstiegen, geben den bequemen Stoff zu den Pariser und Londoner telegraphischen Depeschen, die dann verwirrend und berückend in ein paar hundert Zeitungen wiedertönen. Von zweien eines: diese Berichte sind entweder wahr oder nicht wahr. Sind sie wahr, so sind die Russen allüberall theils geschlagen, theils so schwach und entmuthigt, so vom Feind und den Seuchen gelichtet und von allen Seiten, selbst mitten in Bukarest von den Walachen (von den Walachen!) bedroht, daß man die Türken ruhig ihre Arbeit fortsetzen lassen kann: sie werden die Russen bis nach Bessarabien, der Krim, ja bis Tiflis und Archangel zu Paaren treiben und die Gortschakoff'sche Armee mit Haut und Haaren fressen. Ganz diese Sprache lief durch die Europäischen Blätter, als 1828 die Russen vor Varna, Silistria 2c. einen Widerstand fanden, den sie nicht erwartet hatten. Und wie lange währte es, so hatte Diebitsch den Balkan überschritten, war in Adrianopel eingerückt, und die Kosaken schwärmten bis zehn Stunden von Konstantinopel! Die Europäischen Cabinete, welche in Konstantinopel bringender als je zum Frieden rathen und in Wien eine Wiedervereinigung der vier Conferenz-Mächte zu Stande brachten, bei der endlich alle den Ansichten Oesterreichs sich anschlossen, wissen besser wo die Nachhaltigkeit der Kräfte und damit die Bürgschaft des Siegs ruht, und da sie nicht wollen, daß „das Gleichgewicht Europa's und Asiens auf's Neue in Frage gestellt werde", suchen sie ihre Zwecke auf dem Wege des Friedens zu erreichen. (A. A. Z.)

Von der Türkischen Gränze, 7. Dec. [Witterung. Der Kriwük spricht mit; wer der Kriwük ist.] Seit vier Tagen hat sich strenger Winter eingestellt; auf wenig Schnee trat ein Kälte ein, die das Thermometer bis auf 8 Grad unter Null sinken ließ. Nichtsdestoweniger dauern die Truppengänge nach dem Süden noch immer fort, und in Kurzem muß das

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 15. December.

Angekommene Fremde. British Hotel: Graf v. Mieczynski aus Pawlowo. Graf v. Reventlow aus Starzeddel. v. Köller, General-Landschafts-Director, aus Stettin. v. Waldow, Rittergutsbesitzer, aus Merenthin. v. Langen-Steinkeller, Rittergutsbesitzer, aus Wildenow. — Hotel de Princes: Graf v. d. Schulenburg, freier Standesherr auf Lieberose. v. Selchow, Regierungs-Präsident, aus Liegnitz. — Victoria-Hotel: Se. Excellenz der Herzogl. Anhaltische Wirkliche Geheime Rath und Staatsminister v. Plötz, aus Deßau. — Hotel de Rome: v. Holtzendorff, Rittergutsbesitzer, aus Bruchhagen. v. Radonski, Rittergutsbesitzer, aus Koczalkowagorka. — Hotel de Brandebourg: v. Stechow, Rittergutsbesitzer, aus Kotzen. — Hotel de Petersbourg: Se. Durchlaucht der Fürst v. Lichnowsky aus Ratibor. Graf Blücher-Blücher, Rittergutsbesitzer, aus Blücher. Graf Brühl, Standesherr auf Pförten. Graf v. Mielzynski, Rittergutsbesitzer, aus Köbnitz. — Kißkalt's Hotel: Baron v. Rürleben aus Bendeleben. v. Lockstedt, Landschafts-Rath, mit Gemahlin, aus Hohenwalde. — Meinhardt's Hotel: v. Schmiterlöw, Rittergutsbesitzer, aus Grapow. — Rheinischer Hof: v. d. Brincken, Königl. Land-Stallmeister, vom Friedrich-Wilhelms-Gestüt. v. Goertzke, Rittergutsbesitzer, aus Kleintow. Freiherr v. Geyer, Rittergutsbesitzer und Abgeordneter, aus Mödersheim. — Hotel de France: v. Arnim, Deichhauptmann, aus Köhte. — Hotel zum Bairischen Hof: v. Weyern, Major, aus Schwedt a. O. — Schlösser's Hotel: v. Tettenborn, Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Rathstock. v. Wedell, Rittergutsbesitzer, mit Gemahlin, aus Vinnow.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 14. December 2 Uhr nach Potsdam: Der Ober-Präsident Flottwell. — 5 Uhr nach Potsdam: Der Chef-Präsident der Ober-Rechnungskammer v. Ladenberg.

Den 15. December 12 Uhr nach Potsdam: Se. Hoheit der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin; der Hof-Marschall Marquis v. Lucchesini.

— 0 Der Russische Gesandte Baron v. Budberg giebt zu Ehren des Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers von Rußland am 19. einen Ball.

— 0 Heute giebt der Schwedische Gesandte ein diplomatisches Diner, morgen der Minister v. Westphalen ein parlamentarisches Diner.

— n Da die Weihnachtsgeschäfte bis jetzt theilweise wegen der hohen Lebensmittel-Preise nicht besonders befriedigend ausgefallen sind, so ist — wie das „C.-B." meldet — von höchster Stelle aus und von den derselben am nächsten stehenden Kreisen mit Einkäufen begonnen worden, und dieselben sollen in diesem Jahre in umfassenderer Weise fortgesetzt werden.

— n Die von Otto Hübner in Berlin herausgegebenen „Nachrichten aus dem Gebiete der Staats- und Volkswirthschaft" und die „Versicherungs-Zeitung" werden von Neujahr 1854 ab in Verbindung mit dem „Bremer Handelsblatte" in Bremen erscheinen.

— s Zu Directoren des für den Kohlengewinn der Mark 2c. sehr wichtigen Braunkohlen-Vereins sind der Wirkl. Geheime Rath v. Lamprecht, Geh. Legations-Rath Michaelis und Kaufmann Nippe gewählt worden.

— s Die Direction der Berlin-Anhalter Bahn hat in Folge der Theuerung eine Herabsetzung des Frachttarifs auch für den Transport von Getreide und Hülsenfrüchten ohne Einschränkung des Gewichts angeordnet.

— z Zur Aufstellung von Bauplänen für das neue Rathhaus (lange nicht da gewesen!) wird eine allgemeine Concurrenz ausgeschrieben werden.

— z Die Arbeiten zur Einrichtung einer Gas-Beleuchtung auf dem vor dem Brandenburger Thore gelegenen Platze sind nunmehr vollendet und der Platz vorgestern Abend zum ersten Male mit Gas erleuchtet worden.

— s Mit Bezug auf das Gesetz vom 16. Mai d. J. ist an die hiesigen Fabrikbesitzer 2c., in deren Etablissements jugendliche Arbeiter unter 16 Jahren beschäftigt werden, die polizeiliche Aufforderung erlassen worden, anzuzeigen, ob und in welcher Art sie besondere Fabrikschulen einrichten wollen, worin die Kinder täglich den vorgeschriebenen dreistündigen Unterricht erhalten können. (Vergl. die gestrige Ztg. unter „Amtliche Nachrichten".)

— s Der immer mehr sich häufende Umfang der Geld- (Speculations-) Geschäfte an der Berliner Börse macht, wie die Aeltesten der Kaufmannschaft anzeigen, eine Vergrößerung der Zahl der angestellten Fonds- und Wechselmakler nothwendig.

— : Ein gerade nicht erfreulicher Schluß auf die Wechsel-Geschäfte, wie sie gegenwärtig in Berlin grassiren, läßt sich schon aus dem Umstande ziehen, daß allein vorgestern, am 13., wieder 58 Wechsel-Prozesse vor dem Stadtgericht verhandelt worden sind. Viele Gewerbtreibende hört man die Aeußerung thun, daß sie für ihre Person gern auf die Wechselfähigkeit verzichten würden, da es leider bereits so weit gekommen wäre, daß ihnen fast gar kein Credit mehr anders als gegen Wechsel eröffnet würde! Es würde in der That Zeit, daß diesem Unwesen Einhalt gethan wird.

— n Wie gestern gemeldet worden, ist hier auf dem Potsdamer-Bahnhof vor einigen Tagen ein Mensch verhaftet worden, der in Burg einen Mantel gestohlen hatte und den der Eigenthümer dieses Mantels nachher zufällig mit demselben wieder antraf. Der Verhaftete ist ein aus dem Gefängniß zu Halle entsprungener Verbrecher, ein Thierarzt, der zu längerer Freiheitsstrafe verurtheilt war. Beim Verhör gab er sich zuerst für einen Mustermaler aus und präsentirte eine Legitimationskarte, die auf einen solchen ausgestellt war. Als der Beamte ihn aber aufforderte, doch einmal zur Probe ein Muster zu malen, sagte er, das ginge nicht, weil er seine Brille nicht bei sich habe. Der Muster-Schwindel half ihm aber nicht durch.

— s In der Nacht zum Sonntag meldete sich auf einer Schutzmannswache ein junger Mann zur Aufnahme, der sich kurz darauf wieder entfernen und die Erlaubniß dazu durch Anschlagen eines Doppel-Terzerols erzwingen wollte. Man fand noch einen Hirschfänger und ein Fangmesser bei ihm. Er wurde als geistesgestört einstweilen festgenommen.

— z Der, wie schon erwähnt, am Montage abgebrochene Prozeß gegen den Handschuhmacher Pfeffer, wegen Beraubung der Fürstengruft in Mirow, wird am 20. zu Ende geführt werden.

— z Die langjährige Zuchthausstrafe, welche das Verbrechen der absichtlichen Brandstiftung für den Kaufmann Mielitz nach sich gezogen, hat einen andern hiesigen Materialwaarenhändler (in der Friedrichsstadt) nicht abgeschreckt, eine ähnliche That zu begehen. Vorgestern Nacht brach nämlich bei ihm Feuer aus, welches aber sofort durch die herbeieilende Feuerwehr gelöscht wurde. Die nach Erstickung des Feuers angestellten Recherchen ergaben deutlich, daß das Feuer an drei verschiedenen Stellen absichtlich angelegt worden, und der Verdacht einer absichtlichen Brandstiftung erscheint hier um so dringender, als das sehr unbedeutende Lager erst vor kurzer Zeit mit nahe an 2000 Thlrn. versichert worden ist. Der Inhaber des Geschäfts ist verhaftet.

— n In der Zeit vom 3. bis 9. d. M. kamen hier an: Inländer, Ausländer und Handwerker 2286, es reisten dergleichen ab 3383 Personen. Zum Stadtvoigtei-Gefängniß wurden eingeliefert 144 Untersuchungs- und Strafgefangene, entlassen wurden 122 Arrestanten. Schuldgefangene wurden eingeliefert 22, in Freiheit gesetzt 15. Zum Kreisgerichts-Gefängniß kamen 28, entlassen wurden 27 Individuen. (Z.)

— s Ein Mitglied der Zweiten Kammer verlor vorgestern Abend auf dem Potsdamer Bahnhof eine Brieftasche mit 125 Thlr. baar und 1500 Thlr. in Anweisungen.

— : Diebische Hände haben sich in der letzten Zeit wiederholt an den Gasröhren und sonstigen Einrichtungen zur Gasbeleuchtung in den Häusern vergriffen. Außer dem Nachtheile, der den Eigenthümern daraus erwächst, wird durch solchen Frevel auch der Feuersgefahr die Bahn gebrochen, und es wäre im Interesse der öffentlichen Sicherheit den Dieben zu gönnen, daß sie sich recht bald dabei die langen Finger verbrennen möchten — am Strafgesetze.

— s Die Ladendiebinnen treiben zur Weihnachtszeit ihr Handwerk wieder mit großer Ausdehnung. In einem größern Laden wurden dieser Tage zwei wohlgekleidete Frauen ergriffen, die ein Stück Mousseline de laine wegpraktiirt hatten.

— n Den Hausbesitzern unserer Stadt können wir die Mittheilung machen, daß die Feuerkassen-Beiträge für das Verwaltungsjahr vom 1. October 1852 bis zum 1. October 1853 nach den eben erfolgten Beschlüssen des Magistrats sich doch um etwas billiger stellen als im Vorjahr, nämlich auf 1 Sgr. 4 Pf. vom Hundert der versicherten Summe, wogegen von 1851 bis 1852 die Beiträge 2 Sgr. vom Hundert waren. (V. Z.)

— s Nach einer Anzeige liefert der Conditor G. trotz der Theuerung aus „purer Consequenz" seine Honigkuchen eben so groß wie sonst. Süße Consequenz.

— : Das liebe Wetter macht heute viele Reactionäre auf den Berliner Straßen. Der Wind stöbert Einem die Aeuglein so voll Schnee, daß man nothgedrungen den Rücken gegen Herrn Boreas dreht und rückwärts geht. Dabei bietet das wohlconditionirte Glatteis die brillanteste Gelegenheit dar, sich der Länge nach in den Staub des Winters, in den Schnee zu werfen. „Ist kein Civis da?" Von wegen des für die Bürgersteige zu leistenden Streusandes! Wo nicht gestreut ist, da kann das Trottoir heute sagen: Jeder Zoll eine Rutschbahn!

— s Die altbekannte Spielwaaren-Handlung von Söhlke in der Markgrafenstraße hat den vorige Weihnachten zur Lust der Jugend im Schaufenster ausgestellten colossalen Knecht Ruprecht in diesem Jahre mit dem Weihnachtskinde selbst vertauscht, das in Lebensgröße unter zwei mächtigen Palmbäumen und Gruppen blühender Winden 2c. den Kleinen die ersehnten Spielsachen bringt. Auf dem Gensd'armen-Markt haben die Verkäufer der grünen Weihnachtsbäume sich bereits einquartiert.

— s Wie umfangreich trotz der vielfachen Modificationen der Neuzeit noch immer die Schreiberei im Bureaudienst ist, zeigen die Submissionen für den Papierbedarf. So werden allein für die Bureaux der Ostbahn zum nächsten Jahr 819 Ries Schreibpapier gebraucht.

— : Es sei sehr gut, daß jetzt die Brodtaxen der Bäcker an die große Glocke gebracht werde, meinen sie in Elbing. Denn auf diese Art erfahre man doch nun: wo das billigste und das theuerste Brod zu kaufen sei. Die Differenz zwischen den verschiedenen Bäckern dort ist auffallend: während mehrere für 4 Pfennige 4 Loth

linke Donau-Ufer durch eine starke militairische Vorpostenkette gegen etwaige Ueberfälle von Türkischer Seite gedeckt sein. Die Bewohner hoffen, daß, wenn auch kein Waffenstillstand, doch wenigstens eine Waffenruhe auf einige Zeit eintreten werde, und schwerlich dürfte, wenn nicht einer der beiden Gegner sich arge Blößen giebt, ein bedeutenderes Ereigniß die eben auf dem Kriegsschauplatze eingetretene Ruhe stören. Beginnt doch bereits der Kriwük sein gewichtiges Wort in dieser Angelegenheit mitzureden. Wer ist der Kriwük? Es ist der Sturmwind, welcher, mit seinen eisigen Flügeln aus der Russischen Steppe sich erhebend, mit fürchterlicher Gewalt über die weiten Ebenen der Walachei und des gegenüberliegenden Bulgariens daherbraust, bis sich seine Kraft endlich an den schneebedeckten Höhen des Balkans bricht. Er faßt die Schafe wie den Schäfer, und wehe diesem, wenn es ihm nicht rechtzeitig gelingt, seine anvertraute Heerde hinter eine der vielen Rohrwände zu bergen, die zum Schutze gegen diese Geißel aus dem Norden errichtet worden sind. Mauern aus Stein würden von der Gewalt des Sturmes niedergerissen worden sein, — die biegsame Rohrwand vermag ihm zu widerstehen. Der Kriwük soll früher nicht so fürchterlich gewesen sein, aber die stets wiederkehrenden Kämpfe zwischen Rußland und der Türkei haben die Waldungen gelichtet, und nichts auf dem langen Wege bricht nun den Stoß des Sturmwindes.

Ferner erhalten wir folgende Correspondenzen:

** **Wien**, 13. December. [Zur Stellung der Russischen Truppentheile.] Das Corps des Russischen General-Lieutenants Osten-Sacken, dessen verzögertes Anrücken die türkenfreundliche Presse in der verschiedensten Weise für ihre Zwecke und Hypothesen ausbeutete, ist im vollen Marsche gegen Bukarest und befindet sich jetzt wahrscheinlich schon vollständig auf Moldauischem Gebiete. Nach einer telegraphischen Meldung, die gestern Abend aus Czernowitz hier eintraf, sind die ersten Spitzen des Corps, in zwei Abtheilungen von je 2000 Mann, am 8. und 9. d. M. in Jassy einmarschirt. Die Truppen schlugen sofort im Eilmarsch die Richtung gegen Süden ein. Der Vormarsch einer zweiten Colonne desselben Corps dürfte an einer anderen Station erfolgen; der Commandant und der Stab des dritten Corps wurde am 4. in Belz (Bessarabien) erwartet. Marschrichtung und militairische Befehle werden bekanntlich von den Russen sehr geheim gehalten, doch glaubte man in Jassy, daß die einzelnen Abtheilungen des 3. Corps in Fokschan würden concentrirt werden. Somit befinden sich augenblicklich fast 3 Russische Armee-Corps, mit Ausschluß weniger nach Grusien und Odessa detachirter Abtheilungen, in voller Kriegsstärke innerhalb der Donau-Fürstenthümer oder in unmittelbarer Nähe derselben, und ein zweiter Angriff der Türken auf das linke Donau-Ufer dürfte jetzt andere Erfolge bieten, als im vorigen Monate. Nach den Erfahrungen, die man bisher über die Vertheilung und Verwendung der activen Russischen Armee gemacht hat, ist kaum daran zu zweifeln, daß die von dem 3. und 4. Corps verlassenen Garnisonen sofort durch nachrückende Colonnen werden besetzt werden; wir werden also wahrscheinlich bald davon zu hören bekommen, daß sich auch das 1., 2. und 6. Armee-Corps (das 3., 4. und 5. stehen bereits vor dem Feinde) in weiten Bogen von Polen bis Odessa echelonnirt dem Kriegsschauplatze nähern. Hiermit stimmen auch die Berichte aus dem Innern Rußlands, die von unausgesetzten Rüstungen, Zuzug von Reserven, Artillerieparks und Pferden und von fortwährenden Truppen-Bewegungen in südlicher Richtung sprechen.

= **Paris**, 12. Decbr. [Das Protocoll vom 5. December und seine Bedeutung.] Durch die Erfahrung gewitzigt, wendet die Diplomatie sich jetzt nicht wie bei Gelegenheit der Wiener Note zunächst an das Cabinet von St. Petersburg, sondern an die Pforte und zwar mit der Frage, auf welcher Basis sie Unterhandlungen mit Rußland einzugehen gesonnen sei. Aber jedes Mittel ist nicht in jeder Zeit praktisch, und ein Weg, welcher gestern der rechte gewesen sein würde, kann heute in die Irre führen. Damals war es an der Zeit und in der Ordnung, der muselmännischen Verstocktheit zuzurufen: „Willst du dir nicht rathen lassen, so ist dir nicht zu helfen." Seitdem haben sich die Umstände gründlich verändert, und nichts ist wahrscheinlicher, als daß von der Pforte vorläufige Bedingungen gestellt werden, welche das Russische Cabinet verwerfen muß. Welcher verständige Mensch wird z. B. glauben, daß Rußland dem etwaigen Verlangen der Pforte, vor allen Dingen die Donau-Fürstenthümer zu räumen, entsprechen würde? Es ist daher sehr begreiflich, daß man sich in den hiesigen politischen Kreisen viel weniger von dem Protocoll des 5. December verspricht, als man sich den Anschein geben möchte. Eine kräftige Niederlage der Türken würde der Sache des Friedens größern Vorschub leisten, als alle Protocolle von der Welt. Vergessen wir vorzugsweise Folgendes nicht: In dem Protocolle vom 5. December ist der Fall der Erfolglosigkeit desselben nicht vorgesehen, d. h. die Frage, was geschehen soll, wenn Rußland oder die Türkei oder Beide zu unterhandeln sich weigern, ist offen geblieben, und von anzuwendenden Zwangsmaaßregeln ist eben so wenig die Rede, als von der Absicht der protocollirenden Mächte, die bisherigen Verträge zwischen Rußland und der Türkei zu annulliren. — Was Oesterreich und Preußen vermocht hat, nicht aus ihrer Neutralität, sondern aus ihrer unabhängigen Stellung herauszutreten, ist das Geheimniß der Diplomatie. Wenn es wahr ist, daß sie die den Versicherungen des Kaisers von Rußland gegenüber höchst überflüssige Verbindlichkeit, eine Verletzung der Integrität des osmanischen Reiches nicht zu dulden, nur unter der Bedingung übernommen haben, daß eine gleiche Gewährleistung für die Integrität aller Staaten stipulirt werde, so begreifen wir es sehr gut, daß die halbamtlichen Blätter ermahnt wurden, sich der größten Bescheidenheit zu befleißigen; denn wenn wir auch fest überzeugt davon sind, daß der Kaiser Napoleon viel zu weise ist, um erobern zu wollen, so scheint es doch in der Natur der Sache zu liegen, daß eine ausgesprochene und formelle Anerkennung der territorialen Verträge vom Jahre 1814/15 durch den Erben des Kaiserreiches diesem eine gewisse Ueberwindung gekostet haben muß.

Wissenschaft.

(Heilung des Krebses.) Ueber das Verfahren des Neapolitanischen Arztes Dr. Landolfi zur Heilung des Krebses sagt ein mit Dr. F.*) unterzeichneter Artikel in der „Italiens tiefblauem Himmel, Neapels reizendem Golf war es vorbehalten, den großen Reformator zu entsenden, und als solchen den Dr. Landolfi zu erklären, nehme ich hier keinen Anstand. Hat schon die Ankündigung seines Erscheinens in München zum Behuf der Heilung mehrerer Krebskrankheiten das Interesse der Aerzte in hohem Grade erweckt, so mußte dasselbe sich ungemein steigern, als binnen kurzer Frist eine ganze Reihe Krebskranker vollkommen geheilt aus seiner Behandlung hervorging. Unter den wenigen Aerzten, die Zeugen seiner Behandlung zu sein das Glück hatten, habe auch ich mich befunden, und mein Erstaunen über die besondere Art und den sichern Gang des Heilungsprozesses war groß. Sein Verfahren hier der Oeffentlichkeit zu übergeben, ist unstatthaft, so lange es Eigenthum des Erfinders und diesem allein descriptive Veröffentlichung zusteht; allein nur so viel finde hier Erwähnung, daß dasselbe, obwohl seinem Wesen nach dem kaustischen angehörend, oder doch wenigstens sich demselben nähernd, doch himmelweit sich von demselben unterscheidet und in Wirkung wie Verlauf ganz besondere Eigenheiten darbietet. Sein Arcanum, auf den kranken Theil gelegt, hat auf diesen als Masse keine zerstörende Wirkung, wohl aber auf dessen fernere Vegetation. Von dieser Paste ertönt gleichsam der Mahnruf an die gesunde Umgebung, jede Gemeinschaft mit dem kranken Theile abzubrechen und diesen seinem wohlverdienten Schicksale zu überlassen. Der sofort isolirte nodus morbi verläßt am zehnten bis zwölften Tage zur Zufriedenheit des Arztes wie des Kranken sein bisheriges Domicil, und die schnell heranwuchernden, lebensfrischen Granulationen versetzen unter specifischer Nachbehandlung den neu Auflebenden in baldige Genesung. Im Besitze vieljähriger Erfahrung in diesem Gebiete der Chirurgie, und nun eingeweiht in das Landolfi'sche Verfahren, nach welchem mir selbst bereits mehrere Curen glücklich gelungen, halte ich mich zu dem Ausspruche berechtigt, daß das Landolfi'sche Heilverfahren in Krebskrankheiten jedes der bisher gebräuchlichen an Werth übertrifft, daß sich demselben die Kranken gern unterwerfen und für ihre Constitution in keiner Weise daraus ein Nachtheil entsteht, daß es in allen krebshaft entarteten Geweben anwendbar, sowohl im Zustande der Crudität als der Ulceration, und daß die Nachhaltigkeit der Heilung nach den glaubwürdigen Versicherungen des höchst ehrenwerthen Dr. Landolfi in mehr als 1500 gelungenen Fällen zur Genüge erwiesen ist. Die Zukunft wird zur Evidenz darthun, daß Dr. Landolfi um die leidende Menschheit sich unschätzbare Verdienste erworben, und sein Name wird in allen Kreisen medicinischer Wissenschaft und Kunst ein gefeierter sein." (Dr. Landolfi befindet sich zur Zeit in Köthen und macht dort glückliche Curen.)

*) Wie wir hören, Dr. Finsterlin in München. D. Red.

Allgemeinen Zeitung:

Literatur.

Haus-Buch, enthaltend tägliche Andachten durch das ganze Kirchenjahr in Auszügen aus Luther's Kirchen-Postille. (Evangelien und Episteln.) Mit einem Vorwort von Dr. Petri, past. prim. an der Kreuz-Kirche zu Hannover. Berlin. 1853. In Commission bei Wilh. Schultze (Wohlgemuth's Buchhandlung.) 1 Thlr.

Wir glauben zur Empfehlung dieses Buches nur wenige Worte aus dem Vorworte anführen zu brauchen, aus denen die Leser genügend ersehen können, was sie von dem Buche zu erwarten:

„Auszüge aus Luther's Kirchen-Postille, ja die kennzeichnenden und geistvollstem Stücke der sonntäglichen Evangelien- und Epistel-Predigt im andächtigen Anschluß an den Verlauf des Kirchenjahrs zu geben und so den reichen Sonntags-Segen nach der Weisheit himmlischer Haushaltung auf die einzelnen Wochentage zu vertheilen, damit die Kirche wie das Haus und ihre Gnade und Wahrheit in die Herzen dringe — dies ist die Meinung dieses Buches. — — Es sind Luther's Worte standhafte, lehrhafte, lebensvolle Worte, den lauteren Zeugnissen der göttlichen Weisheit selber entnommen und in jene Macht der Sprache gefaßt, der das Herz des andächtigen Hörers so oft entgegen lacht, weil es sein zweites Ich sieht und hört. — — Es ist der Gedanke, die häusliche oder einsame Andacht mit der kirchlichen und gemeinsamen gleichen Schritt gehen zu lassen, vollkommen berechtigt; er kann wesentlich mithelfen, das Leben der Kirche zu kräftigen, und ein Geschlecht zu erziehen, das nicht bloß vom fleißigen Besuch des Gotteshauses ein kirchliches heißt, sondern dadurch, daß der Geist der Kirche in ihm lebt, ein wahrhaft kirchliches ist."

— **Legendenbuch für Schule und Haus.** Herausgegeben von F. Brunold (Weißenfels, Verlag von F. Stein). Eine reichhaltige Sammlung poetischer Blüthen aus jenem Garten der Deutschen Dichtkunst, welcher sich in den Strahlen des Göttlichen und Heiligen sonnt. Bei der Menge der dichterischen Gaben — auch der Herausgeber hat mehrere und einzelne recht gelungene beigetragen — ist es natürlich, daß sich nicht alle an Werth gleichen, und es wäre zu wünschen gewesen, daß eine strengere Auswahl das eine und andere Gedicht ausgesondert hätte. Was es dadurch an Umfang eingebüßt, hätte es an innerer Gediegenheit gewonnen. Wem es jedoch auf diesem Felde um einen möglichst vollständigen Strauß Deutscher Dichternamen zu thun ist, den wird dieses Legendenbuch auch in seiner etwas bunten Zusammenstellung befriedigen, das sich außerdem durch eine hübsche Ausstattung und billigen Preis empfiehlt.

— Unter der eleganten Weihnachts-Literatur verdient besondere Erwähnung das so eben schon in sechster Auflage erschienene **Album Deutscher Dichter**, herausgegeben von H. Kletke (Berlin bei Schröder). Die neue Ausgabe ist vielfach vermehrt und vervollkommnet. Im selben Verlage sind in höchst eleganter Ausstattung auch Gedichte von H. Kletke erschienen, deren in diesen Blättern bereits mit besonderer Anerkennung gedacht wurde. Das Album ist für die Frauenwelt bestimmt, und der Inhalt wie die Anordnung desselben entsprechen dieser Bestimmung vollständig. Auch die Gedichte werden ihrer ganzen Stimmung nach sich vorzüglich zu Geschenken an Frauen eignen.

— **„Das liebe Dorel"** von George Hesekiel, ein prächtiges Büchlein, das in einer Reihe lebendiger Skizzen das Leben einer unvergessenen Deutschen Fürstin schildert, empfiehlt sich denen, die in dieser Zeit nach Geschenken suchen. Die Erzählung geht schlicht und schön dahin, wie ein Abend am traulichen Kamin, und ein Hauch der Gemüthlichkeit belebt sie, der sinnig genug auf die Eigenthümlichkeit Schlesiens zurückweist, auf dessen Boden sie spielt.

Vermischtes.

Magdeburg, 14. Decbr. Gestern Abend hat sich ein in der Friedrichsstadt wohnhafter Kornmakler auf ungewöhnliche Weise entleibt, indem er einen mit Pulver gefüllten porcellanenen Pfeifenkopf in den Mund gesteckt, das Pulver angezündet und sich so den Kopf auseinander gesprengt hat. Das Motiv dieses Selbstmordes ist noch unbekannt.

St. Goar, 7. Dec. Das niedrige Wasser, welches der Schifffahrt in diesen Tagen so viel Abbruch thut, ist doch für dieselbe nicht ohne Vortheil, da die Preuß. Regierung die Felsen sprengen läßt, welche beim wilden Gefähr die Rheinbahn unsicher machen. Da die gefährlichsten Felsen jetzt bloß liegen, dürfte die Arbeit bald und vollständig gethan sein.

Weißbrod liefern, geben andere für dasselbe Geld nur 3, 2½, ja selbst nur 2 Loth. Noch erheblicher ist die Differenz beim Roggenbrode, und es scheint auch uns auf alle Fälle gut, wenn das Publicum die Differenzen, die es bezahlt, auch weiß.

— △ Die National-Zeitung verwickelt sich in einen Federkrieg mit der Londoner Zeitung „Daily News". Selbige hatte unter Anderm an den Ausspruch Jean Paul's erinnert, daß die Engländer Meister zur See, die Franzosen Meister zu Lande und die Deutschen Meister in der Luft seien, und daran knüpfte das Londoner Blatt die Bemerkung, ein glänzender Beleg für diese unbestrittene Meisterschaft in den luftigen Regionen grundloser Speculation wäre zu finden in den Lucubrationen der National-Zeitung über die gegenseitigen Stellungen und Aussichten Rußlands und der Türkei. Darüber geräth die National-Zeitung schrecklich in Harnisch und schreit, solche Dinge könne die Londoner Zeitung einem Journal in Wolkenkuckuksheim, aber nicht ihr vorhalten. Der Engländer, dem „der Spleen den Kopf benommen", solle erst die National-Zeitung lesen, und was dergleichen allerdings starke Zumuthungen mehr sind. Aber wenn der betreffende Brite nun wirklich die Großmuth hat, die Türken-Artikel der National-Zeitung zu lesen, wird ihm das den Kopf weniger benehmen, der „Nebel" weniger dick auf ihm liegen?

— △ Es ist zum Lachen! Aus Konstantinopel bringt die Volkszeitung schon wieder „wichtige Nachrichten" von Türken-Erfolgen, denen zu Ehren sie sofort die Triumphpforte ihrer bekannten fetten Schrift aufbaut. Es liegt jedenfalls Humor darin, daß die Volkszeitung alle Türkischen Berichte buchstäblich glaubt, wenigstens sie zu glauben vorgiebt, während sie allen Russischen Nachrichten den Stempel ihres Zweifels aufdrückt. Selbst die National-Zeitung ist darum durch die letzten Erfahrungen gewitzigter und deckt sich in Bezug auf die neuen Türkensiege den Rücken durch die sehr richtige Bemerkung: „obwohl nicht aus der Acht zu lassen ist, daß wir vorläufig ausschließlich auf ihre (der Türken) eigenen Berichte angewiesen sind." Aber für den exaltirten Janitscharen in der Volkszeitung ist das nur ein Grund mehr, den Mund zu seinem vorlauten Siegesgeschrei noch einmal so weit aufzumachen. Und unser Beobachter des Bosporus an der Spree, gleicht er darin nicht auf's Haar jenem Weisen, der, um kleine Kirschen für große zu speisen, sich beim Essen eine Vergrößerungs-Brille aufgesetzt hat?

— !! „So muß es kommen," sagt Neumann, daß ein Subaltern-Beamter in Posen dem Präsidium der Zweiten Kammer einen Lesebrief octroyirt, in welchem er sich höchst unzufrieden zeigt mit der Haltung des Ministeriums in der Türkischen Frage. Natürlich verfehlte der officielle Ausdruck dieses subalternen Mißvergnügens seinen politischen Einfluß auf die Lachmuskeln der Versammlung nicht. Ja, der Turban steht Dir schön, malcontenter Posener!

— n (Gespräch auf der Tribüne der Zweiten Kammer am 14. Stenographisch nachgeschrieben.) Ein officiöser Doctor: Ich weiß es als zuverlässig, daß die Wahl des ehemaligen Chefs der Kreuzzeitung von der Kammer für ungültig erklärt werden wird. Sie werden deshalb heute eine sehr lebhafte Debatte zu erwarten haben. — „Aber warum soll die Wahl für ungültig erklärt werden?" — Das Nähere will ich vorläufig nicht angeben; aber trauen Sie meinen Worten; ich habe es aus bester Quelle, daß sich die ganze Kammer wie ein Mann gegen diese Wahl erklären wird. Nur in Erwartung dieser interessanten Ausstoßung sehen Sie mich heute hier.

Herr Moritz Spiegelberger (kommt in größter Eile, Mantel, Hut und Stock rasch von sich werfend:) Haben Sie schon gehört? Heute werden sie die Kreuzzeitung 'rausschmeißen! Haben Sie schon gehört? Ich weiß es; heute schmeißen sie den Wagener raus! Sie werden 'was hören! Alle Kreise sind bestochen worden; ein ungeheures Geld haben sie d'ran gewandt! Im ganzen Kreise Schievelbein bis nach Belgrad 'runter schwimmen sie in Geld; alles ist Kreuzzeitungs-Geld. Sie werden 'was zu hören kriegen! Gotteswunder was wir hören! —

Abg. Graf Stolberg-Wernigerode besteigt die Redner-Tribüne als Referent über die Neuwahlen und sagt: Im 3. Kösliner Wahlbezirk hat der bisherige Abgeordnete, Ober-Präsident v. Kleist-Retzow, sein Mandat niedergelegt; es mußte daher eine Neuwahl stattfinden. Es sind 509 Wahlmänner geladen worden; die Insinuations-Documente befinden sich sämmtlich bei den Acten. Zum Wahltermin sind erschienen 252 Wahlmänner, von denen 203 ihre Stimmen dem Ober-Gerichts-Assessor Wagener gegeben haben. Er hat somit mehr als die absolute Majorität erhalten. Auch sonst findet sich nichts gegen den Wahlact zu erinnern. (Pause.)

Präsident: Da Niemand etwas zu bemerken hat, so erkläre ich die Wahl für gültig.

(Der Doctor und der Orientale machen lange Gesichter.)

Der Zuhörer: Fiasco gemacht, Herr officiöser Doctor! Fiasco, Herr Moritz Spiegelberger! Leben Sie wohl.

Doctor ging und Spiegelberger ging, aber — „ich kenne Dir!" —

— †† Man hatte von einem großen und hartnäckigen Kampfe gemunkelt, den die Linke in der gestrigen Sitzung kämpfen wolle. Aber die Tribünen, die so voll waren, sie gingen leer aus. Der angekündigte Kampf fand nicht statt. Nur als der Abg. Graf v. Stolberg-Wernigerode das Protocoll der ominösen Wahlprüfung so deutlich las, daß Jeder es verstehen konnte — was bei den früheren Wahl-Protocollen nicht der Fall war, denn diese wurden von so leisen Stimmen oder vielmehr Stimmchen vorgetragen, daß das hörlustige Publicum glauben mochte, es handle sich um Kammer-Geheimnisse — und als der Abg. Wagener (Neustettin) erklärte, er sei 1815 geboren und besitze folglich die 30 Jahre, die zu einem Abgeordneten qualificiren, nebst Ueberschuß, auch sei er geborner Preuße, da machte sich eine erwartungsvolle Spannung im Saal bemerklich und eine schweigende Pause folgte. Und als diese Pause verstrich, ohne daß große Dinge geschehen, da erhob sich auf der Rechten ein Gelächter halb spöttisch, halb jovial und auch das Centrum lachte und endlich auch die Linke. Eine gemeinsame Heiterkeit entrunzelte die Stirnen unserer ernsten Senatoren von dem Abg. v. Gerlach an durch Bethmann hindurch bis zu Riedel mit der orientalischen Dose. Nur der Cicero von Westphalen lachte nicht. Wir betrachteten ihn aufmerksam — er lächelte nicht. Ernst, fast düster schaute er drein, wie jener Consul, ehe er gegen Catilina donnerte. Aber diesmal entlud sich seine wolkenschwangere Brust nicht, und der große Tag, den die Tribünen erwartet hatten, war nur eine „journée des dupes". — Jedem das Seine.

— ≌ Berliner Spaziergänge. XLVII. Seitwärts von den Linden liegt der Palast der Arbeit, die Gewerbehalle, welche in den weiten Räumen des Diorama die heimischen Industrie-Erzeugnisse ausgestellt hat. Der Producent und Verkäufer findet hier die Gelegenheit, die Früchte seines Fleißes auf das Geschmackvollste dem Auge vorzuführen, während der Käufer leicht und bequem Alles vereint sieht, was seine Kauflust locken kann. So erhalten wir einen reizenden Bazar, der das Nützliche mit dem Angenehmen geschickt zu verbinden weiß. Ein Zauberer, Namens Hiltl, hat aus der großen Rotunde des Diorama über Nacht eine künstliche Grotte geschaffen, in deren Mitte sich eine mächtige Felsen-Pyramide erhebt. Rauschende Quellen strömen aus den verschiedenen Abtheilungen dieses Riesenpfeilers lebendig plätschernd und murmelnd hernieder. Wasser ist das treibende, bewegende und nährende Element des menschlichen Kunstfleißes. Vom Fuße bis zum Scheitel der Säule klimmen liebliche Genien, die emsigen Geister der Arbeit, empor. Einige schöpfen das sprudelnde Naß, andere, mit Schaufel und Haue bewaffnet, fördern das Erz aus den Tiefen der Erde. Auf der Spitze des Felsenkegels ruht eine würdige Gestalt, ein ernster, sinnender Mann, umgeben von den Emblemen des Handels und der Gewerbe. Er sitzt auf einem Thron von allerlei nützlichen Gegenständen, aus Maschinentheilen, Rädern, Walzen u. s. w. gebildet. Ueber seinem Haupte erheben sich goldene Palmen, welche Segen spendend sich über den Genius der Industrie ausbreiten. Ringsumher ziehen sich Guirlanden von leichtem Flor gebildet. Das Ganze gewährt einen herrlichen Anblick und liefert von Neuem den Beweis, daß Herr Hiltl ein Künstler ist, der eine schöne Idee zu fassen und anszugestalten weiß. Um diesen Mittelpunkt gruppiren sich die verschiedenen Abtheilungen und Verkaufs-Locale, welche alle möglichen Producte des Berliner Gewerbefleißes darbieten. Wir treten zuerst in die untere Abtheilung, wo wir meist treffliche Buchbinder-Arbeiten finden, Schreibbücher für die liebe Jugend, Cigarrentaschen in allen Formen für die passionirten Raucher, kostbare Albums für die elegante Damenwelt. Allerlei künstliche Arbeiten von Weiß aus Fischschuppen, höchst geschmackvoll und zart in der Zusammensetzung, ziehen das Auge auf sich und täuschen durch ihren Silberglanz, so daß man vor einem Juwelenladen zu stehen glaubt.

— f Königliches Theater. Frl. Jenny Ney, früher am K. K. Hof-Opern-Theater in Wien, jetzt an der Hofbühne in Dresden engagirt, eine der renommirtesten Sängerinnen der Deutschen Opernwelt, ist von der General-Intendanz für's nächste Jahr für einen Cyclus von Gastrollen im Königl. Opernhause gewonnen worden.

— f Der talentvolle Componist W. Pfeifer, von dem der Königl. Dom-Chor jüngst zwei geistliche Gesänge vorgetragen, ist in Folge der Anerkennung, welche diese erhalten, von dem Musikdirector Neithardt aufgefordert worden, eine Liturgie für den Dom-Chor zu componiren. Der Componist hat solche auch bereits vollendet, und sie ist für würdig befunden worden, demnächst in der Kirche gesungen zu werden.

— ss Der renommirte Clarinettist Cavallini aus Mailand wird in diesen Tagen hier concertiren.

— ss In den beliebten Gung'l'schen Concerten im Spieß'schen Salon wird sich an den nächsten Abenden der Waldhornist Lindner hören lassen, der auf seinem Instrumente eine ungewöhnliche Virtuosität erreicht hat. Nach Neujahr gelangen in den gedachten Concerten mehrere neue Compositionen von Gung'l zur Aufführung.

— ss An den Straßenecken findet man heute einen Anschlagszettel, der durch seine colossalen Dimensionen Alles, was da gewesen ist, wirklich übertrifft. Er mißt nach einer ziemlich genauen Berechnung sieben Fuß in der Länge und fünf in der Breite, macht fünf und dreißig Quadratfuß. Hr. Kahleis kündigt darauf seine „dreitausend Jahr der Weltgeschichte" an.

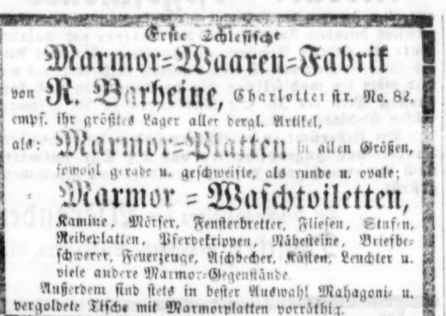
Weihnachts-Industrie-Ausstellung
Londoner und Pariser Luxus- und Galanterie-Artikel

ist von des Morgens 8 Uhr bis Abends 10 Uhr unentgeldlich geöffnet.

Außer meinen bekannten englischen und französischen extrafeinsten Parfums, Seifen, Haarölen und Pomaden, Schildpatt-, Elfenbein- und Büffelkämmen, Haarbürsten etc. etc. habe ich auch in diesem Jahre, wie in dem vorigen, von einem Londoner und einem Pariser Hause ein vollständiges Lager der verschiedenartigsten, zu Weihnachtsgeschenken sich eignenden Luxus- und Galanterie-Artikel erhalten, die bis zu Weihnachten zu den billigsten Preisen verkauft werden.

LOHSE, 46. Jägerstrasse, Maison de Paris.

Erste Schlesische
Marmor-Waaren-Fabrik
von **R. Barheine**, Charlotterstr. No. 82,
empf. ihr größtes Lager aller dergl. Artikel,
als: **Marmor-Platten** in allen Größen, sowohl gerade u. geschweifte, als runde u. ovale;
Marmor-Waschtoiletten,
Kamine, Mörser, Fensterbretter, Fliesen, Stufen, Reibeplatten, Pferdekrippen, Nähsteine, Briefbeschwerer, Feuerzeuge, Aschbecher, Kästen, Leuchter u. viele andere Marmor-Gegenstände.
Außerdem sind stets in bester Auswahl Mahagoni- u. vergoldete Tische mit Marmorplatten vorräthig.



H. Messerschmidt,
Hof-Kunst-drechsler Sr. Majestät des Königs,
empfiehlt sein vollständiges Lager feiner Spazierstöcke, Tabacks-, Cigarren- und Bureaupfeifen, feinste Cigarrenspitzen, Tabatieren, Regenschirme, feine Leder- und Bronzewaaren, Spinnräder, feine geschnitzte Elfenbein-Gegenstände, Toiletten-Kästchen, Haarbürsten, Zahnbürsten, Kämme, Schachspiele, Nippsachen, sowie feine Gallanteriewaaren zur gefälligen Beachtung.
Friedrichs- und Mittelstraßen-Ecke nahe den Linden.

Brüder-Str. 32. Honigkuchen **Brüder-Str. 32.**
aller Art, als: **Nürnberger, Thorner, Braunschweiger,** sowie **alle Sorten Schneide- u. Zuckerkuchen, f. Vanille-Marzipan und Französische Gewürzkuchen,** auch die mannichfaltigste Auswahl von Melangen u. Baum-Confecten empfehlen zu den billigsten Preisen nebst üblichem Rabatt
Gebr. Miethe, Brüder-Str. 32,
Hof-Lieferanten Sr. Majestät des Königs.

Versicherung
der
Passagiere gegen Unglücksfälle auf Eisenbahnen.

Die von Sr. Majestät dem Könige von Preußen concessionirte Eisenbahn- und Allgemeine Rück-Versicherungs-Gesellschaft

„Thuringia" in Erfurt,

mit dem statutenmäßigen
Grund-Capitale von 2 Millionen Thalern
versichert die Passagiere während ihrer Reisen auf allen Eisenbahnen Europas gegen Beschädigung an Leben und Gesundheit, sowohl auf einzelnen Fahrten (Touren) als auch auf längere Zeit, unter den **solidesten Bedingungen** und gegen die nachstehenden billigen Prämien.

A. Tour-Versicherungen:

1 Sgr.	— Pfg.	für 2000 Thlr.	auf	1	Tag.
2 „	—	„	„	2	Tage.
2 „	6	„ 5000	„	1	Tag.
5 „	—	„	„	2	Tage.

B. Zeit-Versicherungen:

— Thlr.	25 Sgr.	für 1000 Thlr.	auf	3	Monate.
1 „	10	„	„	12	„
— „	25	„ 3000	„	1	„
1 „	20	„	„	3	„
3 „	10	„	„	12	„
1 „	15	„ 6000	„	1	„
3 „	—	„	„	3	„
6 „	„	„	„	12	„

Zum Abschluß der Versicherungen bedarf es weder der Beibringung von Attesten noch des persönlichen Erscheinens der Versicherungssuchenden. Die Versicherungen werden laut den uns ertheilten Vollmachten stets sofort abgeschlossen. Nähere Auskunft zu ertheilen sind wir jederzeit so gern bereit, wie zur Mittheilung der Versicherungs-Reglements.

Berlin, den 7. December 1853.

Der General-Agent **J. A. Günther**, Königs-Straße Nr. 61.
Die Agenten { **Hugo Grothe**, Landsberger Straße Nr. 88. **Jul. Anger**, Jerusalemer Straße Nr. 40.

Weihnachts-Anzeige.

Als besonders geeignet zu Geschenken für die Jugend im Alter von 12—16 Jahren empfehlen wir:

Das Buch der Reisen.
Bunte Bilder aus der Natur und dem Menschenleben.
Zur Belehrung und Unterhaltung für die reifere Jugend gesammelt und herausgegeben von **H. Kletke.**

Neues Buch der Reisen.
Bunte Bilder aus der Natur und dem Menschenleben.
Zur Belehrung und Unterhaltung für die reifere Jugend gesammelt und herausgegeben von **H. Kletke.**

Jedes Werk mit sechs colorirten Zeichnungen von **Theodor Hosemann.**
In verziertem höchst geschmackvollem Einbande.
Preis jedes Buches von 21 Bogen 1 Thlr. 10 Sgr.

Inhalt des Buches der Reisen:

Amerika. Waldleben und Waldabenteuer in Maine. — Ein Wettlauf mit Wölfen. — Ein Kampf mit Wölfen. — Eine Fahrt auf dem Mississippi. — Die Heldin von Texas. — Mexikanische Räuber. — Ein Sturm auf Antigoa. — Die Schlangen im Innern von Central-Amerika. — Ein Erdbeben in Santiago. — Die Tigerhöhle. — Ein Hundekönig in Südamerika.

Afrika. Ein Reiseabenteuer in der Sahara. — Eine Löwenjagd in Algerien. — Die Löwensagen der Araber. — Die Straußenjagd bei den Arabern in Nordafrika. — Soldatenleben am Kap. — Der wilde Hund in Südafrika. — Die Wirthschaft eines Holländischen Boers. — Elephantenjagd am Kap. — Reise durch die Wüste von Suez nach Kairo.

Asien. Reiseerinnerungen aus Sibirien. — Die ewigen Flammen bei Baku. — Die Hindus. — Der Fluch eines Fakirs. — Leben und Treiben in Madras. — Jagdabenteuer in Nepal. — Ein Chinesisches Gastmahl. — Tigerkämpfe zu Gelo. — Eine Theeplantage auf Java. — Die Verbrennung der Leiche des Dewa Argo. — Die Hahnenkämpfe in Manila.

Australien. Ein Haifischfang in Sidney. — Die Holzsäger in den Urwäldern Australiens. — Eine Reise im Innern von Australien. — Sitten und Charakter der Neu-Seeländer. — Tahiti.

Inhalt des neuen Buches der Reisen:

Amerika. Ritt durch die Pampas. — Ein Stiergefecht zu Merida (Yucatan). — Kalifornische Sittenbilder: 1) Scene aus dem Goldsucher-Lande. 2) Jagdabenteuer. Die Prima Donna. Rückkehr. — Abenteuer eines Verirrten. — Seltene Lebensrettung. — Eine Ueberschwemmung. — Ein Waldbrand. — Wie wir in Canada auf den Fischfang gingen.

Afrika. Das Wallfisch-Etablissement in der Algoa-Bai. — Abenteuer auf der Löwenjagd. — Ein Jagd- und Handelszug in das Innere von Südafrika. — Häusliches Leben der Neger im Innern Afrika's. — Ein neuer Robinson Crusoë. — Springbock-Jagd auf dem Kap. — Heuschrecken.

Asien. Eine Besteigung des Adamspiks. — Jagd- und Sittenbilder von den Philippinen. — Der Krater Tanbucan Prau. — Das Brautgeläute. — Der Alligator-See. — Das gesprengte Krokodil. — Indische Gaukler und Taschenspieler. — Scenen aus dem Nomadenleben der Baschkiren an der östlichen asiatischen Seite des Ural-Gebirges. — Eine samojedische Hochzeit. — Die Holländer in Japan.

Australien. Eine Wasserhose in der Südsee. — Sitten der Insulaner — Die Schlangen in Australien. — Abenteuer im Busch in Australien. — Eine Außenstation. — Buchan Charley, der Buschklepper. — Ein Kampf mit den Schwarzen.

Kletke's Buch der Reisen ist bei seinem vorjährigen Erscheinen mit ganz außerordentlichem Beifall begrüßt und — man darf es sagen: ein Lieblings-Buch der Jugend geworden. Die gleiche Theilnahme wird auch dem Neuen Buche der Reisen zu Theil werden.

Der Herr Verfasser hat sich bei seiner so glücklich gelungenen Auswahl charakteristischer Darstellungen das Ziel gesteckt, der Jugend nicht nur ein angenehmes Lesebuch in die Hand zu geben, dessen reicher Inhalt geeignet ist, nützliche Kenntnisse zu verbreiten, sondern vor Allem in dem empfänglichen Geiste derselben das Bedürfniß zu erwecken, sich mit der Erde und deren Bevölkerung in ernstlicher wissenschaftlicher Weise zu beschäftigen; jenen Trieb des Wissens zu entzünden, dem es Bedürfniß wird, diese Erde mit der scharf ausgeprägten Physiognomie ihrer Glieder, als eine Erdgestalt, diese Menschen, die ihm in der mannichfachsten Prägung der Sitten und Lebensverhältnisse, ja der körperlichen Bildung entgegentreten, als ein Menschengeschlecht zu erfassen. Und er hat dieses Ziel erreicht. Was er in beiden Büchern gegeben — sind lebens- und charaktervolle Einzelheiten, es sind Bilder, die durch ihre Eigenthümlichkeit und Frische den Leser zum Verweilen, zum Nachdenken, zum Erkennen derselben immer neu anregen. — Wir wissen kein passenderes Buch für das Alter von 12 bis 16 Jahren. — Die Verlagshandlung hat für eine elegante Ausstattung des Buches gesorgt und jedem Bande 6 colorirte höchst gelungene Zeichnungen von Theodor Hosemann beigegeben.

Berlin, 20 Breite Straße, Buchhandlung von **Julius Springer.**

A. F. Lehmann's Kunsteisengießerei
Magazin: Königl. Bauakademie Laden 6,
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfest ein reichhaltig assortirtes Lager der so sehr beliebten Florentiner Bronze-Waaren, als: Aufsätze, Schreibzeuge, Briefdrücker, Sandschaalen, Cigarrenständer, Aschbecher, Feuerzeuge, Nacht- und Räucherlampen, Lichtschirme, Fruchtschaalen, Leuchter, Uhr-, Zeitungs-, Kalender-, Zahnstocher-, und Wachsstockhalter, Thermometer, Garnwinden, Nähschrauben, Nachtuhren, Toilettspiegel und verschiedene andere Gegenstände, ferner: **Ofenvorsetzer, Feuergeräth- und Regenschirmständer, Treibhaus-, Balcon- und Garten-Möbel,** sowie ein Lager **porzellanener Lithophanien** mit und ohne Glasfassungen zu anerkannt billigen und festen Fabrikpreisen.

Teppiche, Fussdeckenzeuge, Tischdecken
in größter Auswahl empfiehlt die
Teppich-Fabrik von
A. F. Dinglinger,
Spittelbrücke 18.

Wahrheit und keine Täuschung! Nur Ueberzeugung macht wahr!

Amerikanische Näh-Maschine.

Durch Aufstellung von 10 Nähmaschinen, stets baarem Einkaufe und durch unsern kolossalen Umsatz im In- und Auslande sind wir in den Stand gesetzt,
unbedingt 50 pCt. billiger zu verkaufen,
als dies Einer anzubieten vermag.
Aus diesen Gründen und unter Garantie, daß sämmtliche Stoffe dekatirt und gekrumpfen sind, verkaufen die brillantesten Berliner Herren-Anzüge, sowohl vom Lager, als auch auf Bestellung nach Maaß angefertigt, innerhalb 5 Stunden zu liefern, zu nachstehenden überraschend billigen Preisen:
1 Winter-Paletot von 3 Thlr. an,
1 do. Pracht-Exemplar, 5½ Thlr.,
1 Ueberrock oder Frack von 5⅔ Thlr.,
1 Beinkleid, das Neueste, 2 Thlr.,
1 Weste in Wolle von 1 Thlr. an,
1 Haus- oder Schlafrock v. 1¼ Thlr. an,
1 Jagd- oder Reitrock 3½ Thlr.,
Knaben-Anzüge in großer Auswahl
einzig und allein
Gebrüder Kaufmann, Königsstraße Nr. 16.

Cigarren-Anzeige.
Da die letzte Sendung meiner für dies Jahr von Havannah bezogenen Cigarren mit dem Schiffe „Orion" in Bremen eingetroffen ist, empfehle ich mein auf's Reichhaltigste assortirtes Lager zu der Qualität angemessenen Preisen. Gleichzeitig Hamburger und Bremer Fabrikat von 8 Thalern pro Mille und höher.

Carl Gust. Gerold,
Hoflieferant Sr. Maj. des Königs.
Nr. 24 Unter den Linden.
Niederlage: Schloßfreiheit Nr. 1.

Geschäfts-Verlegung.
Wir beehren uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir unser Verkaufs-Local von der Charlottenstr. 82 nach der
Friedrichs-Str. 180, Ecke der Tauben-Str.
verlegt haben. Zugleich erlauben wir uns unser großes Lager **eigener Fabrik** von
Bronze-Kronleuchter,
do. Candelabres u. Ampeln,
do. Uhren,
do. Wand- u. Tischleuchter,
do. Moderateur-Lampen,
do. Gruppen u. Statuetten,
Roccoco-Meubles mit Bronze garnirt,
so wie sämmtliche in dieses Fach schlagende Artikel, als:
Schreibzeuge, Cigarrenhalter, Aschbecher, Briefdrücker rc., einem geehrten Publicum zu den billigsten Fabrik-Preisen bestens zu empfehlen.
Das Fabrik-Local verbleibt in der Charlottenstr. 82.
Schwedt & Markstein,
Bronze-Waaren- und Moderateur-Lampen-Fabrikanten,
Friedrichsstraße 180, Ecke der Taubenstraße.

Billige Weihnachtsgeschenke.
Um in diesem Jahre vor der Inventur gänzlich zu räumen, habe ich sämmtliche Artikel noch bedeutend niedriger
herabgesetzt, als in den früheren Jahren
und empfehle daher unter Andern:
Chemisettes mit Fraisen und Jabots, à 7½ Sgr. bis 1 Thlr.,
Chemisettes mit passenden Aermeln, à 15 Sgr. bis 3 Thlr.,
Schw. Aermel, à Paar 6 Sgr., schw. Sammtmanch., à Paar 7½ Sgr.,
Gestickte Engl. Batistkragen, à 5 Sgr., weiße Aermel 3½ Sgr.,
Negligé-Hauben in großer Auswahl,
von 4 Sgr. bis 3 Thlr.,
Putzhauben in großer Auswahl, von 10 Sgr. bis 2 Thlr.,
Schw. seid. Mantillen und Tücher von 3 bis 4 Thlr.,
Abgepaßte Mullkleider von 1½ Thlr.,
do. do. à Volants, von 2½ bis 3½ Thlr.
Jerusalemstr. Nr. 22. **Emil Rochs.** Jerusalemstr. Nr. 22.

Täglich fr. Lachs zum Versandt sehr geeignet, **Steinbutten, Kieler Sprotten, Schellfisch, Dorsch, See-Zander,** wirklich delicaten fetten ger. **Weser- und Holländ. Lachs** à 16 und 20 Sgr., nebst angekommen. **Whitest.-Austern** à 2½ Thlr. — **Holst. erwartend.**
Nr. 82. **Wilh. de Neve,** 82 Friedrichsstr.

Die beliebtesten **Marken** importirter **Havanna-Cigarren,** unter **Garantie** der **Aechtheit** empfiehlt zu **Engros-Preisen.** (Auch in eleganten Kästchen verpackt.)
7. Schloßfreiheit **L. Heymann,** Schloßfreiheit 7.
Importeur.

Mit Bezug auf unsere in diesen Blättern enthalten gewesene diesjährige Weihnachts-Anzeige erlauben wir uns, unser reichhaltiges Lager in- und ausländischer **Confiseur-Waaren und zu Weihnachts-Präsenten geeigneter Gegenstände** angelegentlichst zu empfehlen.
Von unserem seit Jahren anerkannten
echt Königsberger Marzipan
(in Kisten von 1—6 Pfd.)
empfangen wir während der Weihnachtszeit continuirliche Sendungen.
Felix & Co., Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs,
Friedrichsstraße, dem Rheinischen Hofe gegenüber, Eckhaus Leipziger Straße.

Familien-Anzeigen.

Geburten.

Die heute früh 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Hertha geb. v. Nostitz-Jänckendorf von einer gesunden Tochter beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hiermit anzuzeigen.
Mildenitz, den 14. December 1853.
Carl, Graf v. Schwerin,
Lieutn. im 3. Landw.-Husaren-Regiment.

Die heut früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Pauline, geb. Horn, von einem gesunden Mädchen zeige ich statt jeder besondern Meldung hierdurch ergebenst an.
Culm, den 13. December 1853.
A. des Barres,
Hauptmann à la Suite des 40. Regiments.

Todesfälle.

Das am 10. Dec. d. J. erfolgte sanfte Dahinscheiden ihres geliebten Sohnes und Bruders, Theodor v. Behr, Erbherrn auf Ahrenshagen und Seegrube, früher Lieutenant im K. Pr. 8. Ulanen-Reg. zu Trier, beehren sich seinen auswärtigen Freunden und Bekannten mit tiefem Schmerze anzuzeigen
die Hinterbliebenen.
Ahrenshagen (Mecklenburg-Schwerin).

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 15. December. Im Opernhause. (202. Vorstellung.) Marie, oder: Die Tochter des Regiments.

Im Schauspielhause. 185. Abonnements-Vorstellung. Lady Tartuffe.

Freitag, den 16. December. Im Opernhause. (203. Vorstellung.) Die Stumme von Portici. Große Oper in 5 Abtheilungen, von Scribe. Musik von Auber. Ballets vom Königlichen Balletmeister P. Taglioni. (Fräul. Marie Taglioni „Fenela".) — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 186. Abonnements-Vorstellung. Magnetische Kuren. Lustspiel in 4 Aufzügen, von F. W. Hacklaender. — Kleine Preise.

Sonnabend, den 17. December. Im Schauspielhause. (187. Abonnements-Vorstellung.) Zum ersten Male: Susanna und Daniel. Schauspiel in 4 Acten von Carl Ludwig Werther. In Scene gesetzt vom Regisseur Düringer. —

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Freitag, den 16. December. Zweite Gastvorstellung der **Sennora Pepita de Oliva.** Scheidungs-Acten als Ehevermittler. Lustspiel in 1 Act von Floto. Hierauf: **L'Aragonaise,** getanzt von Sennora Pepita de Oliva. Dann: Ein abschreckendes Beispiel. Schwank in 1 Act von Trautmann. Hierauf: **El Ole,** getanzt von Sennora Pepita de Oliva. Zum Schluß: Der Kapellmeister von Venedig. Musikalisches Quodlibet in 1 Act. Musik von verschiedenen Componisten. — Anfang 6½ Uhr. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. rc.

Die reservirten Billets müssen bis heute Mittag abgeholt werden, widrigenfalls anderweitig darüber verfügt wird.

Sonnabend, den 17. December. Dritte Gastvorstellung der **Sennora Pepita de Oliva.**

Königstädtisches Theater.
Charlottenstraße Nr. 90.

Freitag, den 16. Decbr. Zum zwanzigsten Male: Undine, oder: Eine verlorene Seele. Romantisch-phantastisches Mährchen mit Gesang und Tanz in vier Aufzügen (9 Tableaux), nebst einem Vorspiel: Das Reich der Undinen, von Wollheim. Musik von Stiegmann.

Sonnabend, den 17. December. Undine.

Kroll's Etablissement.
Weihnachts-Ausstellung.
(Mit verändertem Programm.)

Freitag, den 16. December. Im Königssaale: Soirée fantastique des Herrn
Robert Houdin.
Zum Schluß: Außerordentliche Escamotage: Herr Houdin wird gleichzeitig 2 Personen aus dem Saale, einen Herrn und eine Dame, auf freistehendem Tische verschwinden lassen. Ferner: Productionen der berühmten Gymnastiker
Gebrüder Hutchinson,
vom Drurylane-Theater in London. Dann: Nichte und Tante, Lustspiel in 1 Act von Görner. Zu Anfang:
Großes Concert
unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten.
Im Rittersaale: Theatrum mundi des Malers und Mechanikers Hrn. A. Böttcher. Jaldorp, Winterlandschaft mit Mondesaufgang.
Im römischen Saale: Große Weihnachts-Lotterie, à Loos 5 Sgr. wobei jedes Loos gewinnt.
Im Tunnel: Nebelbilder, Chromatropen und phantasmagorische Darstellungen, so wie Metamorphosen-Theater.
(Täglich 3 Vorstellungen in der Zeit von 5—9 Uhr.)
Entrée zu den Sälen 10 Sgr. Im Königssaale: Logen und untere Tribüne 15 Sgr. Obere Tribüne 20 Sgr. Reserv. Sitzplätze à 15 Sgr. sind bis Nachm. 3 Uhr in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben.
Vielseitigen Wünschen zu entsprechen, beginnt das Concert von heute ab erst um 6 Uhr, die Vorstellung im Rittersaal 6½ Uhr, Theater-Vorstellung 7 Uhr. Sodann: Vorstellung im Tunnel. Hierauf: Productionen der Gebr. Hutchinson. Darauf: Soirée des Herrn Houdin. Zum Schluß: Im Tunnel: Nebelbilder.
J. C. Engel.

Kroll's Etablissement.
Sonntag, den 18. Dec. **Table d'hôte** à Couv. 20 Sgr. incl. Entrée. Anfang 2 Uhr. Bei Couverts von 1 Thlr. an wird kein Entrée entrichtet.

Olympischer Circus v. E. Renz
Freitag, den 16. December. Auf vieles Verlangen, zum dritten Male: Great Steeple chase, oder: Das Jagdrennen mit Hindernissen. Hierbei erlaube ich mir besonders auf die außerordentlichen Leistungen der Reiter und Pferde bei den berühmten Cascaden-Sprüngen aufmerksam zu machen. Zugleich bemerke ich, daß nur noch wenige Vorstellungen gegeben werden, und am 5. Januar 1854 unbedingt die letzte Vorstellung stattfindet.

Gesellschaftshaus.
Täglich Fortsetzung der **Weihnachts-Ausstellung** mit neuen Abwechselungen. Anfang 6 Uhr. Entrée 5 Sgr. Kinder die Hälfte.
Ferd. Schmidt.

Maeder's Salons, Unter den Linden 23.
Einem hochgeehrten Publicum die ergebene Anzeige, daß von Sonntag, den 18. December, mein großer, neu gebauter, schön decorirter Saal, wie alljährlich zur Weihnachtszeit, bei Concert für Restauration geöffnet sein wird. An beiden Weihnachts-Feiertagen wird schon Mittags von 2 Uhr ab darin gespeist, und bittet um recht zahlreichen Besuch
Fr. Maeder,
Königl. Hof-Traiteur.
Zugleich zeige ich den hochgeehrten Herrschaften ergebenst an, daß ich, wie seit 10 Jahren, all und jede Bestellung außer dem Hause prompt und gewissenhaft ausführe. Der Obige.

Weihnachts-Ausstellung im Diorama,
Universitäts- und Georgenstr.-Ecke,
ist täglich von 4 Uhr Nachmittags ab gegen 5 Sgr. Entrée, Kinder die Hälfte, geöffnet; für Käufer bis 3 Uhr Nachmittags ohne Entrée. Die geschmackvollen **Decorationen** sind von Herrn Hiltl. Während der Ausstellung täglich großes **Concert.**

Die Ausstellung des Königsst. Handwerker-Vereins, Königsstraße 42, ist Vormittags von 11 bis Abends 10 Uhr geöffnet. Eintrittsgeld 2½ Sgr. Der Vorstand.

Inhalts-Anzeiger.

Der Patriotismus von Sonst und Jetzt. — Amtliche Nachrichten.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Gumbinnen: Verurtheilung. — Kosten: Ein neues Kirchen-System. — Arnsberg: Werthpapiere.
München: Tischrücken. — Erlangen: Universität. — Bamberg: Beschlagnahme. — Stuttgart: Beilegung des katholischen Conflictes in Württemberg. — Cannstadt: Prinz Leuchtenberg. — Freiburg: Dr. Movers aus Breslau. — Osnabrück: Jagd-Prozeß. — Hamburg: Arbeits-Einstellung.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Die Börse. Lebensmittel-Frage. Industrie. Die officiöse „Oesterreichische Correspondenz".

Ausland. Frankreich. Paris: Das Ereigniß von Frohsdorf und die „Gazette de France". Reille. Abfertigung de la Guerronière's. Tagesbericht.
Großbritannien. London: Polen-Bankett in Jersey. Eine Rede Victor Hugo's. Gerücht über Klapka. Der todte Friedensengel kommt auf die Beine.
Spanien. Madrid: Diplomatie.
Niederlande. Haag: Zur Sclavenfrage.
Belgien. Brüssel: Vom Hofe. Zollfrage.
Dänemark. Kopenhagen: Die Mormonen in Dänemark. Personalien.
Schweden. Stockholm: Zur Theuerungs-Frage.
Griechenland. Athen: Wahlen.
Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Börse von Berlin den 15. December.

Die Course erfuhren heute einen ferneren erheblichen Rückgang, wiewohl sie sich am Schlusse zum Theil wieder etwas befestigten. Consols von heute Mittag 94⅛.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	100½ a 100 bez.	Westp. Pfdbr.	3½	94½ bez.
St.-Anl. v. 50	4½	100½ B.	Schles. do.	3½	98 G.
do. v. 52	4½	100½ B.	d.B. v. St. gar.	3½	
do. v. 53	4	99 B.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	92 bez.	Kur- u. Neum.	4	99 bez.
Seeh. Präm. s.	—	142 B.	Pommersche	4	100 B.
K. u. N. Schld.	3½	91 B.	Posensche	4	98⅛ G.
Brl. St.-Obl.	4½	101 G.	Preußische	4	98⅝ B.
do. do.	3½	90⅞ bez.	Rh. u. Westph.	4	99⅛ G.
K. u. Nm. Pfdb	3½	97⅞ bez.	Sächsische	4	99 bez.
Ostpreuß. do.	3½	95⅞ bez.	Schlesische	4	98⅞ bez.
Pomm. Pfdbr.	3½	98 B.	P.B. Anth. sch.	—	116½ a 116 bez.
Grßh. Pos. do.	4	104 G.	C.-B. Bk. Act.	—	113 G.
do. do.	3½	96¾ B.	P. Gldm. à 5 t.	—	109⅝ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	89½ B.	Ludw.-Berb.	4	121,20¾ a 21½ b.
do. Prior.	4		Ludw.-Mainz.	4	97½ G.
Aach.-Mastr.	4	69½, ¼, ⅛ bez. B.	Mgdb.-Hlbrst.	4	196 G.
Amst.-Rotterd.	4		Mgdb.-Witth.	4	37½ a ⅞ bez.
Berg.-Märk.	4	77 bez. B.	do. Prior.	4½	97 G.
do. Prior.	5	101½ bez.	Mecklenburg.	4	45¾, ½, 46, 45¾ b.
do. 2. Ser.	5	101½ B.	N.-Schl. Mrk.	4	98 a 97⅞ bez.
Brl. Anh. A.B.	4	125½ bez.	do. Prior.	4	98⅜ bez.
do. Prior.	4	98½ G.	do. do.	4	98¼ bez.
Berl.-Hamb.	4	106⅜ a ⅛ bez.	do. 4. Ser.	5	101½ bez.
do. Prior.	4½	101⅜ G.	do. do. Zwgb.	—	59 B.
do. 2. Em.	4½		Nordb. Fr. W.	4	47½, ⅝, ⅜ bez.
Brl. P. Mgdb.	4	97 a 96¾ bez.	do. Prior.	5	100 B.
do. Prior.	4	98 bez.	Oberschl. L. A.	3½	212, 211 a ½ bez.
do. do.	4½	100½ G.	do. L. B.	3½	182, 81½ a ¾ bez.
do. L. D.	4½	100½ G.	do. Prior.	4	98 G.
Berl.-Stettin	4	137½ B.	Prz. W., St. V.	4	33 B.
do. Prior.	4½	101 G.	do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	119¾ bez.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neisse	4		Rheinische	4	80 bez. u. B.
Cöln-Minden	3½	120½, 20, ¼ bz.	do. St.-Prior.	4	
do. Prior.	4½	101½ G.	do. Prior.	4	
do. do.	5	101½ bez.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	4	97¼ bez.	Ruhr. C. K. G.	3½	
Düssld. Elbrf.	4	83 B.	Starg.-Posen	3½	91½ a 91 bez.
do. Prior.	4	96½ G.	Thüringer	4	109½ bez. u. B.
Frankf.-Han.	3½	97 bez.	do. Prior.	4½	101½ B.
do. Homb.	3	95½ B.	Wilhelmsbhn.	4	204½ bez. u. B.

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	111 B.	Oestr. Metall.	5	82 a 81½ bez.
do. do. do.	4½	96½ B.	Sard. C.-Anl.	5	
do. bei Stiegl.	4	93 G.	Kurh. P. 40 t.	—	36½ bez.
d.p. Schatzobl.	4	86⅞ bez. u. G.	N. Bad. A. 35 fl	—	22⅞ B.
Poln. Pfandb.	4	94½ G.	Sch. Lippe PS	—	
do. Bk.-C.L.A.	5	96½ G.	Brschw. B.-A.	4	109¾ a 110 b. G.
do. do. L.B.	—	22½ G.	Weimarsch. do.	4	102½ a ¼ bez.
P.P.-O. 500 fl.	4	89 G.	Dess. B. A. L.-A	4	
do. à 300 fl.	—		do. b. L. B.	4	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250	Fl.	kurz.	142⅛ B.
do.	250	Fl.	2 Mt.	141⅝ B.
Hamburg	300	Mk.	kurz.	151½ B.
do.	300	Mk.	2 Mt.	150½ B.
London	1	Lst.	3 Mt.	6. 17⅝ B.
Paris	300	Fr.	2 Mt.	79½ B.
Wien in 20 Fl.	150	Fl.	2 Mt.	86⅝ bez.
Augsburg	150	Fl.	2 Mt.	101⅛ bez.
Breslau	100	Thlr.	2 Mt.	99½ bez.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100	Thlr.	8 Tg.	99⅞ bez.
do.	100	Fl.	2 Mt.	99 bez.
Frankfurt a. M. südd. W.	100	Fl.	2 Mt.	56. 10 bez.
Petersburg	100	SR.	3 W.	106⅛ bez.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 14. Decemb. Nordbahn 53½. Metall. 5% —. do. 4½% 70½. Bank-Actien 1404. 1834r Loose —. 1839r Loose —. 3% Spanier 41½. do. 1% 21⅛. Badische Loose —. Kurhessische Loose 36⅞. Wien 103⅞. Lombardische Anleihe —. Hamburg 88½. London 117⅛. Paris 93½. Amsterdam —. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 123½. Mainz-Ludwigshafen 98½. Frankfurt-Hanauer —. Frankfurt-Homburg 95½.

Wien, 14. December. Silber-Anlehen 111 5% Metall. 93⅞. 4½% Metall. 83. Bank-Actien 1385. Nordbahn 234. do. Prior. —. 1834r Loose —. 1839r Loose 136⅞. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. London 11,15. Augsburg 115⅞. Hamburg 85½. Frankfurt —. Paris 135½. Amsterdam —. Gold 19⅞. Silber 15. Anfangs flauer, schloß fester.

Paris, 14. December. 3% Rente 75,15. 4½% Rente 102. 3% Span. 42⅞. 1% do. —. Oester. Silber-Anlehen 94. Rente schon Anfangs 75,50, wich nach Bekanntwerden des „Times"-Artikels, der von energischen Maaßregeln in der orientalischen Frage spricht, und der Londoner Mittags-Consols (94½) auf 75,10 und schloß wie oben.

London, 14. December. Consols 94⅛ a ¼. Span. 3% —. 1% Span. 22½ a ⅝. Mexicaner 24½ a ⅞. Russen 5% —. do. 4½% —. Sardinier 90½ a 91. Integrale —. Oester. Anleihe —. Metall. —. Fremder Weizen etwas theurer, als am vergangenen Montage.

Amsterdam, 14. Decemb. Metall. 5% Lit. B. 91½. 5% Metall. 76$\frac{1}{16}$. 2½% Metall. 39$\frac{9}{16}$. Span. 1% 21$\frac{1}{16}$. Span. 3% 41$\frac{1}{16}$. Wien kurz — B. London kurz 11,65. Hamburg kurz 35½. Petersburg —. Integrale 61⅞. Amsterdam-Rotterdam —. Ende mehr begehrt. — Weizen fest. Roggen 2 Fl. höher. Rapps pr. Frühjahr 74. Rüböl pr. Frühjahr 40½.
(Tel. Correspond.-B.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 14. December. Poln. Papiergeld 96 G. Oestr. Banknoten 88½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 120½ B. Oberschlesische Lit. A. 213$\frac{7}{12}$ B. do. Lit. B. 183 B. Krakau-Oberschlesische Obl. 93⅞ B. Niederschlesisch-Märkische 98½ B. Cosel-Oderberger 170½ G. do. neue 134⅞ B. Neiße-Brieger 82$\frac{7}{12}$ B. Köln-Mindener 121⅞ B. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 48⅞ B. Berlin-Hamburger — B. Mecklenburger 46$\frac{7}{12}$ B. Rheinische 80⅞ G. Ludwigshafen-Berbacher — G. Aachen-Mastrichter — B. Löbau-Zittauer — G. Sagan-Glogauer 59½ G.

Leipzig, 14. Decemb. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien — B., 207 G. Sächsisch-Baiersche — B., 88% G. Sächsisch-Schlesische 101⅞ B., 101½ G. Löbau-Zittau — B., 36½ G. Magdeburg-Leipzig 297 B., — G. Berlin-Anhalter — B., 127 G. Berlin-Stettiner — B., — G. Köln-Mindener — B., — G. Thüringer — B., 110½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler — B., — G. Anhalt-Dessauer Landes-Bankactien Lit. A. 161 B., — G. — Lit. B. 159½ B., — G. Braunschweig. Bank-Actien 111½ B., 111 G. Weimarische Bankactien 103½ B., 103⅛ G. Preuß. Bankantheile — B., — G. Wiener Banknoten 88⅞ B., 88⅞ G.

Hamburg, 14 Decemb. Berlin-Hamburg 105⅞ G. Magdeburg-Wittenberge 36½ G. Köln-Mindener 119½ G. Cosel-Oderberger — G. Mecklenburger 45½ G. Altona-Kieler 106½ G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 48½ G. Rheinische —. Potsdam-Magdeburger — B. Aachen-Mastrichter — B. Ludwigshafen-Berbacher — G. Span. 3% 38⅞ G. do. 1% 20⅞ G. Sardinier 84½ G. Metall. 5% 92 G. Disconto 4½ %. — Schwaches Geschäft.

Paris, 12. December. Die Ungewißheit über die Folgen des Russischen Seesieges und die Zweifel der Englischen Journale über den gewünschten „Congreß" wirkten ungünstig auf die Course. Soc. mob. 790. Rente p. C. 75,90, u. p. ult. 75,95. Rente 4½% p. C. 102,50, u. p. ult. —. Bank-Actien 2950. Span. 3% 43½. do. 1% 22½. Nordbahn 905. Sardinier 63. Oesterr. Silber-Anlehen —.

Madrid, 9. December. 3% 42⅞. 1% 22⅞.

Amsterdam, 13. December. Integrale 61$\frac{1}{16}$. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 21$\frac{1}{16}$. — Span. 3% 41$\frac{1}{16}$. Portug. 36⅞. Russen 104⅞. Stieglitz 87$\frac{1}{16}$. Metall. 5% 76⅞. Mexican. 22⅞. London 11,55 G. Hamburg 35 G. Wien — G. Holländ. Fonds wenig verändert, fremde etwas flauer.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 15. December. Weizen loco n. Qual. 86 — 92 Rt. Roggen loco n. Qual. 69½ — 73½ Rt. 82 Pfd. pr. December 69½ Rt. bez., B. u. G. 82 Pfd. pr. Frühjahr 71 a 72 Rt. bez. u. B. Erbsen, Kochwaare, 76 — 78 Rt. Erbsen, Futterwaare, 76 — 78 Rt. Hafer loco nach Qualität 32 — 35 Rt. Gerste, große, loco n. Qualität 50 — 54 Rt. Rüb-Oel loco 12½ Rt. bz. u. Geld 12$\frac{17}{24}$ Rt. B. pr. December 12½ Rt. B. 12$\frac{5}{12}$ Rt. G. 12½ Rt. bz. pr. Januar-Februar 12$\frac{7}{12}$ Rt. B. 12½ Rt. Geld 12$\frac{13}{24}$ a 12½ Rt. bz. pr. Februar-März 12⅞ Rt. B. 12$\frac{7}{12}$ Rt. Geld. pr. März-April 12⅞ Rt. B. 12$\frac{7}{12}$ Rt. Geld. pr. April-Mai 12⅞ Rt. B. 12$\frac{7}{12}$ Rt. G. 12$\frac{7}{12}$ a 12⅞ Rt. bz.

Lein-Oel 12⅞ Rt. bez. Rapps 85 Rt. B. 86 Rt. G. Rübsen 84 Rt. Bf. 85 Rt. G. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 33½ a 34 Rt. bezahlt, mit Faß 34 a 34½ Rt. bez. pr. December 34 a 34½ Rt. bez. und G. 34⅞ Rt. B. pr. December-Januar 34 a 34½ Rt. bez. u. G. 34⅞ Rt. B. pr. April-Mai 36 a 36½ Rt. bez. u. G. 37 Rt. B.

Roggen fest und in der Besserung fortschreitend.

Spiritus mehrseitig gesucht und von Neuem höher.

Rüböl loco und nahe Termine durch bedeutende Kündigungen gedrückt, spätere Termine behauptet.

Stettin, 14. December. Weizen ohne Geschäft. Roggen stille, loco 56 Wispel 86 Pfd. 70 Rt. bez., Termine ohne Geschäft, pr. December 66½ Rt. G., pr. Frühjahr 70 Rt. B. u. G. — Gerste ohne Umsatz. Hafer ohne Geschäft. Erbsen ohne Handel. Weizenmehl u. Roggenmehl geschäftslos. Rapps und Rübsen ohne Geschäft. Winterrübsen zuletzt mit 80 Rt. bez. Winterraps —. Rappkuchen —. Leinkuchen —. Heutiger Landmarkt: Weizen 86 a 90, Roggen 66 a 72, Gerste 44 a 49, Hafer 31 a 34, Erbsen 68 a 72. Rüböl etwas matter, loco ohne Faß 12$\frac{1}{12}$ Rt. G., 12½ Rt. B., mit Faß 12½ Rt. bez., $\frac{1}{4}$ Rt. B., pr. December 12½ Rt. B., pr. December — Januar 12½ Rt. B., pr. Januar —, pr. Januar — Februar —, pr. Februar —, pr. Februar — März 12½ Rt. G., pr. März —, pr. Frühjahr —, pr. März — April —, pr. April 12$\frac{7}{24}$ Rt. bez., pr. April — Mai 12½ Rt. B., pr. Mai —, pr. Juni — Juli —, pr. August —, pr. August — September —, pr. September — October —. Leinöl ohne Umsatz. Leinsamen Pernauer 11½ Rt. verst. bez. Spiritus behauptet, am Landmarkt ohne Faß 11 % bez., loco ohne Faß 10⅞ % bez., mit Faß 11⅞ % bez., pr. December 10⅞ % bez. u. G., pr. December — Januar 10⅞ % bez., pr. Januar — Februar —, pr. Februar — März 10⅞ % bez., pr. Frühjahr 10½ % bez. u. G., pr. April — Mai —. Zink pr. Frühjahr 7⅞ Rt. B. Heu 6 a 15 Sgr. pr. Ctr. Stroh 6 a 7 Rt. pr. Schck. Kleesamen ohne Geschäft. Thymothee ohne Handel.

Breslau, 14. December. Belangreiche Zufuhren von Weizen, mittelmäßige Offerten von Roggen und ebenso von Gerste und Hafer. Zu Anfange des Marktes Kauflust für Weizen sehr groß und bedeutend höhere Preise; später Käufer zurückhaltender und 2 — 3 Sgr. billiger. Roggen sehr fest und eher höher, besonders schwere Gattungen. Gerste sehr begehrt und namentlich feine Qualitäten hoch bezahlt. Auch für Hafer mehr Reflectanten. Wir notiren weißen Weizen 90 a 101 Sgr. gelben 89 a 100 Sgr., Roggen 70 a 80 Sgr., Gerste 59 a 67 Sgr. und Hafer 38 a 42 Sgr. Oelsaaten ohne Angebot. — Rapps —, Sommerrübsen — und Winterrübsen —. Leinsaaten ohne Handel. Von Kleesaat nur weißes am Markte und bedeutend billiger, etwa 18 a 23 Rt. Rothes zu alten Preisen G. Spiritus knapp und sehr begehrt. 14⅞ mehrfach G. pr. December 15 G., Januar 15½ G. Rüböl unverändert. Für Zink sehr gute Stimmung, 3000 Ctr. loco diverse Sichten von 7$\frac{5}{12}$ Rt. bis 7 Rt. 14 Sgr., 1000 Ctr. pr. Frühjahr frei hier zu liefern zu 7 Rt. 16 Sgr. gemacht. Rübenzucker ohne Geschäft.

Magdeburg, 14. December. Weizen 70 a 80 Rt., Roggen 60 a 70 Rt., Gerste 55 a 52 Rt., Hafer 34 a 37 Rt. Kartoffel-Spiritus loco 47 Rt. pr. 14,400 % Tralles.

London, 12. December. Weizen-Zufuhr von Essex klein, von Kent besser, Käufer zu den Preisen von vor acht Tagen; zahlreicher Besuch von Käufern des Inlandes und in fremdem Weizen zu letzten Preisen viel Geschäft; die Meisten jedoch hielten auf 1 a 2 s pr. Qr. höher und Umsatz daher im Allgemeinen beschränkt. Für den Continent Petersburger Gattungen gesucht. Für Gerste mehr Frage zu alten Preisen. Bohnen und graue Erbsen sehr schleppend und etwas billiger, weiße unverändert. Hafer begehrt zu Preisen voriger Woche. Mehl geht wenig um.

Eisenbahn-Anzeiger.

Berlin-Hamburger.

November-Einnahme	133000 Rt.
vor. J.	142700 Rt.
d. J. wen.	9700 Rt.
bis Ende November	1575000 Rt.
v. J.	1505400 Rt.
d. J. mehr	69600 Rt.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 14. Decbr. Abds. 9 U.	27 Zoll 11 Linien	— 3 Gr.
Am 15. Decbr. Morg. 7 U.	27 Zoll 9$\frac{6}{10}$ Linien	— 3½ Gr.
Mittags 12 U.	27 Zoll 8$\frac{8}{10}$ Linien	— 2½ Gr.

Verantwortlicher Redacteur: (Interimistisch) Dr. Beutner.

Druck u. Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5